Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 223 — **Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 29. September 1937.** — **61. Jahrg.**

Mussolinis feierlicher Empfang in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet:

Italiens Regierungschef, der Duce des Faszismus, Benito Mussolini, weilt seit Montag nachmittag in Berlin. Die Fahrt der Sonderzüge des Duce und des Führers von Essen, der Waffenschmiede des Reiches, über Hannover nach Berlin wurde auf der ganzen Strecke, die in ihrem ersten Teil durch das Herz der deutschen Arbeit, das Ruhrgebiet, führt, von dem Jubel der Bevölkerung begleitet. Beispiellos waren die überwältigenden Kundgebungen, die die Hunderttausende auf der ganzen Bahnstrecke von Essen ab den beiden großen Staatsmännern bereiteten.

In der Reichshauptstadt wurde der Gast auf dem Bahnhof Heerstraße empfangen und sodann vom Führer und Reichskanzler in die Stadt zum Reichspräsidenten-Palais geleitet, wo Mussolini während der Berliner Tage wohnt. Diese Fahrt der beiden Führer durch das Spalier der Berliner begegnete überall einer stürmischen Begeisterung. Adolf Hitler und Mussolini standen in dem vordersten Wagen der langen Kolonne und grüßten nach beiden Seiten, wo die Bevölkerung der festlich geschmückten Reichshauptstadt in einer Stärke von mindestens einer Million Menschen in dichten Gliedern hinter den Absperrketten standen. Die Sonderzüge des Führers und des Duce trafen gleichzeitig um 17.40 Uhr auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Dort hatten sich sämtliche Minister, die Staatssekretäre, Angehörige des Führerkorps der Bewegung und der Wehrmacht, das Diplomatische Korps und die Militär-Attachés zur Begrüßung eingefunden. Der Führer stellte dem italienischen Regierungschef zunächst die Mitglieder des Kabinetts vor, dann schritten die beiden Führer die Front des Ehrenbataillons ab. Nach dieser ersten Begrüßung erfolgte die Triumphfahrt in die Stadt.

Im Hause des Reichspräsidenten.

Vor dem Eingangsportal des Hauses des Reichspräsidenten war die Ehrenwache ins Gewehr getreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches ging an dem Fahnenmast die Standarte des Duce hoch. Ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß der Schöpfer des neuen Italien während seines Berliner Aufenthalts in diesem ehrwürdigen, mit der Geschichte des jungen Deutschland eng verbundenen Gebäude Wohnung genommen hat. Inzwischen haben die Tausende auf der Straße Sprechchöre gebildet, die immer wieder mit ihrem „Duce, Duce!" den hohen Gast der Reichshauptstadt rufen.

Staatsempfang in der Reichskanzlei.

Am Montag abend gab der Führer und Reichskanzler im Reichskanzlerhause zu Ehren Benito Mussolinis ein Abendessen, an dem die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri, der Königliche und Kaiserliche italienische Botschafter Dr. Attolico, die Begleitung des Duce und die Herren der Italienischen Botschaft, die Mitglieder des Reichskabinetts sowie führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht, und Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft mit ihren Damen teilnahmen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des Führerhauses versammelt.

Während des Essens brachte der Führer und Reichskanzler

Adolf Hitler

folgenden Trinkspruch aus:

Eure Exzellenz!

Als Führer und Kanzler des deutschen Volkes habe ich die große Ehre und Freude, Euer Exzellenz heute in der Hauptstadt des Reiches auf das herzlichste willkommen heißen zu können. Die deutsche Nation begrüßt mit mir in dieser festlichen Stunde in Ihnen den genialen Schöpfer des faszistischen Italien, den Begründer eines neuen Imperiums.

Auf Ihrer Fahrt durch Deutschland werden Euer Exzellenz aus der großen Begeisterung, die Ihnen aus allen Schichten des deutschen Volkes entgegenflammte, entnommen haben, **daß uns Ihr Besuch mehr bedeutet als nur ein Ereignis diplomatischer und damit rein konventioneller Zusammenkunft.**

In einer Zeit, in der die Welt voll ist von Spannungen und unruhigen Verwirrungen, in der gefährlichste Elemente es versuchen, die alte Kultur Europas anzugreifen und zu zerstören, haben sich Italien und Deutschland in aufrichtiger Freundschaft und gemeinsamer politischer Zusammenarbeit gefunden.

Diese Zusammenarbeit **wird getragen nicht nur von dem gleichen unzerstörbaren Lebens- und Selbstbehauptungswillen des italienischen und des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus auch noch von eng miteinander verwandten politischen Idealen, die unserer Überzeugung nach eine Grundlage der inneren Stärke und Festigkeit unserer Staaten sind. Bilden schon diese gemeinsamen politischen Grundauffassungen ein unsere Völker verbindendes festes Band, so wirkt in gleicher Richtung die Tatsache, daß zwischen den realen Lebensinteressen Italiens und Deutschlands keine sie immer ergänzende oder verbindende Elemente stehen.**

Die in den letzten Tagen zwischen Eurer Exzellenz und mir geführten Unterhaltungen haben dies erneut **bestätigt.**

Wir sind dabei des Glaubens, daß unsere politische Arbeit der Sicherung des Friedens und der hohen Blüte der europäischen Kultur nicht als die Bildung eines gegen andere europäische Staaten gerichteten Blocks aufgefaßt werden kann. Wir sind im Gegenteil überzeugt, daß wir durch diese unsere gemeinsame Arbeit nicht nur den Interessen unserer beiden Länder, sondern darüber hinaus dem uns am Herzen liegenden Ziel einer allgemeinen internationalen Verständigung am besten dienen.

In diesem Geiste werden Italien und Deutschland Seite an Seite die politischen Aufgaben prüfen und behandeln, um so jedem etwaigen Versuch entgegenzutreten, die beiden Nationen zu trennen oder sie gar gegeneinander ausspielen zu wollen.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien, Ihres erhabenen Souveräns sowohl als auf das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz selbst und auf die Größe und das Gedeihen der Faszistischen Italienischen Nation.

Der italienische Regierungschef

Benito Mussolini

antwortete mit folgender Ansprache:

Exzellenz!

Die herzlichen Worte, die Eure Exzellenz so freundlich waren, an mich zu richten, haben mich tief gerührt. Seitdem ich deutschen Boden betrat, habe ich überall die geistige Atmosphäre eines großen befreundeten Volkes, des Deutschland im Braunhemd, des Deutschland Adolf Hitlers, um mich gespürt. Im Führer und Kanzler des Reiches grüße ich den Kämpfer, der dem deutschen Volk das Bewußtsein seiner Größe wiedergegeben hat. Ich grüße in ihm den Neuschöpfer der Nation, mit der das faszistische Italien durch so viele Bande des Geistes und der Arbeit verbunden ist.

Die faszistische Revolution und die nationalsozialistische Revolution waren und sind schöpferische Revolutionen. Deutschland und Italien haben auf ihrem Boden Werke der Kultur und des Fortschritts geschaffen. Neue und nicht minder große werden in Zukunft erstehen. Bei meinem Aufenthalt in Deutschland habe ich solche Werke der Kultur und des Fortschritts gesehen und bewundert. Ich sah und bewunderte den Lebens- und Schaffensdrang, von dem das deutsche Volk beseelt ist, seine Manneszucht, seine Willenskraft, seinen Glauben.

Die deutsch-italienische Solidarität ist eine lebendige und stetige Solidarität, sie ist kein Ergebnis politischer Berechnungen oder diplomatischer Spitzfindigkeiten, sondern Ausdruck und Ergebnis naturgegebener Zusammengehörigkeit und gemeinsamer Interessen. Sie ist nicht und will nicht sein ein in sich geschlossener Block, der sich mißtrauisch und ängstlich gegen die übrige Welt abschließt. Italien und Deutschland sind bereit, mit allen anderen Völkern zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind. Was sie verlangen, ist Achtung und Verständnis für ihre Bedürfnisse, ihre Notwendigkeiten und ihre berechtigten Ansprüche. Als einzige Bedingung für ihre Freundschaft verlangen sie nur, daß man die Grundlagen unserer ruhmreichen europäischen Kultur nicht anzutasten versucht.

Die Besprechungen, die ich mit Eurer Exzellenz in diesen Tagen geführt habe, haben unsere Freundschaft bekräftigt und gegen jeden Störungs- und Spaltungsversuch — von welcher Seite er auch kommen möge — gefeit.

Wenn ich nach Italien zurückkehre, so nehme ich mit mir die Erinnerung an eure prachtvollen Truppen, an eure Volkskundgebungen, an das geistige und technische Aufbauwerk, das das deutsche Volk unter seinem Führer vollbracht hat, die Erinnerung an eure Tatkraft, an die Aufnahme, die ihr mir bereitet habt und für die ich euch zutiefst dankbar bin. Vor allem aber nehme ich das bestimmte Bewußtsein unserer festen Freundschaft mit mir.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Führers und Kanzlers Adolf Hitler, auf das Gedeihen und die Größe des nationalsozialistischen Deutschland.

Nach dem Essen fand ein Konzert statt, bei welchem die Kammersängerinnen Viorica Ursuleac und Martha Fuchs, die Kammersänger Bockelmann, Schlusnus und Ludwig, von Professor Raucheisen am Flügel begleitet, die Gäste durch Gaben deutscher und italienischer Musik erfreuten. Nach mehrstündigem Aufenthalt in der Reichskanzlei kehrten der Duce und Reichsaußenminister Graf Ciano gegen Mitternacht ins Haus des Reichspräsidenten zurück.

Botschaften in Warschau und Tokio.

Der bereits vor einiger Zeit angekündigte Plan, die Gesandtschaften in Warschau und Tokio in den Rang von Botschaften zu erheben, ist jetzt verwirklicht worden. Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet hierzu folgende Meldung:

Der Staatspräsident hat den bisherigen Gesandten in Tokio Tadeusz Romer zum Botschafter Polens bei der Kaiserlich Japanischen Regierung ernannt und gleichzeitig dem zum Botschafter Japans in Warschau bestimmten Shyuichi Sakoh das Agrement erteilt.

„Es begab sich aber zu der Zeit ..."

Gedenktage am Anfang und Ausgang des Mussolini-Besuchs.

Wir haben am 23. September den 2000. Geburtstag des Kaisers Augustus gefeiert, jener gewaltigen Persönlichkeit, die das Erbe Caesars erwarb, nicht nur um es selbst zu besitzen, sondern um mit der Aufrichtung des Augusteischen Staatsgedankens das Römische Weltreich der Antike zu schaffen, das in unseren Tagen unter der Führung Mussolinis nach Jahrhunderten des Niederganges seine moderne Renaissance erlebt. Kein anderer Kaiser — auch nicht der große Napoleon — ist in der weiten Welt so bekannt geworden wie der römische Imperator Augustus. Das hat er der Weihnachtsgeschichte zu verdanken, die mit der Erwähnung seines Namens und seiner Herrschaft beginnt. „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging . . ." Wir Deutschen wissen, daß zu der Zeit unter der Regierung des Kaisers Augustus nicht nur das Jahr 1 unserer christlichen Zeitrechnung begann, sondern daß der gleiche Kaiser wenige Jahre später den Feldherrn Quinctilius Varus nach Germanien schickte, um sein Reich nordwärts zu erweitern. In der dreitägigen Hermannsschlacht im Teutoburger Walde hat dann der Cheruskerherzog Arminius die Römer geschlagen und damit die freiheitliche Entwicklung der Germanenstämme und des Deutschen Reichs gesichert. Scheffel hat dazu ein ebenso viel gesungenes wie unfreundliches Studentenlied gedichtet, in dem es zum Schluß heißt:

„Nur in Rom war man nicht heiter, sondern kaufte Trauerkleider. Gerade als beim Mittagsmahl Augustus saß im Kaisersaal, kam die Trauerbotschaft."

„Erst blieb ihm vor jähem Schrecken ein Stück Pfau im Halse stecken, dann geriet er außer sich: „Varus, Varus, schäme dich! Redde legiones!" —

Die Zeiten haben sich geändert. Das Lied wird nicht mehr gesungen. Die Teutoburger Schlacht gehört mitsamt dem Kaiser Augustus der alten Geschichte an. In der Historie unserer Tage hat der neue römische Augustus als Gast des neuen deutschen Herzogs an den Manövern von 1937 in Deutschland teilgenommen. Der negative Charakter der römisch-germanischen Beziehungen hat sich am Ende dieser 2000 Jahre wieder einmal in seine positive Kehrseite verwandelt. Im Weltkrieg standen Adolf Hitler und Benito Mussolini — trotz der vorangegangenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bismarck und Crispi — noch an entgegengesetzten Fronten!

*

Ein Blick auf den Kalender erinnert daran, daß es auch im Mittelalter, das heißt: in der Mitte der Zeitspanne, die den Duce Mussolini von dem Kaiser Augustus trennt, sehr enge Beziehungen zwischen dem Nordreich und dem Südreich des mittleren Europas gegeben hat. Am 28. September 1197, also heute vor 740 Jahren, ist in Messina der Römische Kaiser Deutscher Nation, Heinrich VI., gestorben. Wie sein Vater, Friedrich I. Barbarossa, gehörte er zu den großen Staufenkaisern, die das Fernweh nach dem Süden stärker lockte als das Heimweh nach Deutschland. So mußte sich Heinrich der Löwe in Gegensatz zur kaiserlichen Gewalt stellen, um sein gewaltiges Kolonisationswerk im Lande östlich der Elbe zu betreiben. Römisches Weltgefühl und preußische Verantwortlichkeit sind zwei Gegenpole des politschen Ausdrucks des Deutschen. Ihr Widerspiel kann das Volk der europäischen Mitte zu einer beherrschten Leidenschaft, zur Weiträumigkeit fruchtbaren Denkens erziehen. Aber diese Gegensätzlichkeit kann auch den alten Kampfruf „Hie Welf! Hie Ghibellinen!" immer wieder im Streit von Traum und Wirklichkeit lebendig machen.

Mit vier Jahren wurde Heinrich Deutscher König (1169), mit 21 Jahren ließ er sich in Mailand (1186) zum Caesar krönen, nachdem er kurz vorher die wesentlich ältere Konstanze, die ehrgeizige Tochter des normannischen Königs Roger I. von Sizilien geheiratet hatte. Mit 24 Jahren wurde Heinrich König von Sizilien (1189), ein Jahr später Alleinerbe seines auf einem Kreuzzug ertrunkenen Vaters, um sich endlich (1191) von Papst Zölestin III. in Rom zum Kaiser krönen zu lassen. Als der große Staufe im Alter von 32 Jahren zum Sterben kam, reichte die Weltmacht, über die er gebot, von Dänemark im Norden bis Sizilien im Süden, von der Oder und Leitha im Osten bis an die lothringische Grenze im Westen. Ihm huldigten als Oberherrn der Kaiser von Byzanz und der Kaiser von Armenien, der König von Zypern und — durchaus im Vasallenverhältnis — König Richard Löwenherz von England. Dieser hatte dem Deutschen Kaiser den Lehnseid leisten (und außerdem den Streit mit dem befreundeten Welfen schlichten) müssen als er auf der Rückkehr aus dem Heiligen Lande auf deutschem Boden in Gefangenschaft geraten war.

Im Dom von Palermo ist Kaiser Heinrich VI. begraben, neben ihm sein gleichfalls für die Geschichte unsterblicher Sohn, Kaiser Friedrich II., an dessen Persönlichkeit sich in Wahrheit die Kyffhäuser-Sage knüpft, die erst im 19. Jahrhundert irrtümlich mit Friedrich I. Barbarossa, dem Vater Heinrichs VI., in Verbindung gebracht wurde.

In Palermo hat Mussolini zum Abschluß der großen sizilianischen Manöver seine letzte Rede gehalten. Heute wird er wieder sprechen, zusammen mit Adolf Hitler, in der Hauptstadt des Dritten Reichs. Am Sterbetage des großen Staufenkaisers Heinrich VI.

Die Römer schlagen sich heute nicht mit den Deutschen im Teutoburger Wald. Sie feiern ein gemeinsames Friedensfest. Die Römer haben ihr eigenes Reich, und die Deutschen haben es auch. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation gehört der Geschichte an. Aber viel von seinem Geist und Recht, ja auch von seinem Glanz wurde wieder lebendig, als der Führer den Duce gestern vom Bahnhof Heerstraße auf der prächtigen Via triumphalis durch den Tiergarten und das Brandenburger Tor bis zur Wilhelmstraße in das Haus des Reichspräsidenten geleitete. Heute abend aber werden wir — wenn auch nur durch die Vermittlung des Rundfunks — im Olympiastadion Zeuge davon sein, wie die Tage des Kollosseums und der Caesaren wiederkehren. Es ist schon bedeutsam und kein leerer Zufall, daß am Anfang und am Ende der viertägigen Deutschland-Fahrt Mussolinis der Geburtstag des Römischen Kaisers Augustus und der Todestag des Deutschen Kaisers Heinrich VI. bedacht werden müssen. Unendlich viel hat sich auf unserem Planeten und in Europa seit jenen fernen Tagen geändert; aber geblieben ist der schicksalhafte mitteleuropäische Raum und die Notwendigkeit, daß die Deutsche und Italienische Nation in enger Zusammenarbeit diesem Raum Sicherheit und Ordnung verschaffen. Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit und der Zusammenklang einer gleichartigen wehrhaften Struktur erheben den Besuch Mussolinis im Deutschen Reich in der Tat zu einem „weltpolitischen Ereignis".

*

Vor zehn Jahren erklärte Mussolini in einer viel beachteten prophetischen Rede, daß in dem Zeitraum von 1935 bis 1940 Europa an einem sehr interessanten und delikaten Punkt in seiner Geschichte angelangt sein werde. „Diese meine Behauptung oder Voraussage, die übrigens nicht schwer zu machen ist, braucht nicht notwendigerweise in pessimistischem Sinn ausgelegt zu werden. Es ist Tatsache, daß in dem bezeichneten Zeitraum — infolge des natürlichen Laufs der Friedensverträge — einige Bedingungen ausreifen werden, die eine neue und wichtige Phase in der Lage zwischen den verschiedenen Staaten Europas bestimmen werden. Es werden besondere Probleme entstehen, die von den Regierungen auf friedlichem Wege gelöst werden können, wie ich mir das aufrichtig wünsche."

Dieser gesamteuropäischen Lösung „auf friedlichem Wege" dient der Besuch des staatlichen Reformators der Italienischen Nation bei dem Führer des deutschen Volkes. Die Varus- und Isonzoschlachten sind vergessen; dafür hat man einen gemeinsamen Gruß eingeführt und sich wieder auf den Raumbegriff der verklungenen Tage der Stauferherrlichkeit besonnen. Der König von England ist kein römisch-deutscher Vasall wie weiland Richard Löwenherz; aber umgekehrt beabsichtigen auch Rom und Berlin nicht, der britischen Krone einen Lehnseid zu schwören. Sie wünschen gleichwohl ihre Beziehungen mit England im Geist der Solidarität „auf friedlichem Wege" zu lösen, genau so wie beide Staaten mit Polen in aufrichtiger Freundschaft leben wollen. Indes, die Verlängerung der Achse Rom—Berlin in Richtung London steht heute im Vordergrund der problemhaften Erörterung. Das weltpolitische Ereignis des Mussolini-Besuchs würde seine Krönung erfahren, wenn es gelingen sollte, auch diesen „sehr interessanten und delikaten Punkt" der neuen europäischen Entwicklung bis zum Jahre 1940 zu überwinden. Gute Anzeichen dafür sind gegeben, wenn sie auch keineswegs entscheidend sind in dieser Welt, die — nach Mussolini — eine Welt von entfesselten Egoismen ist. Wir meinen die Verhandlungen, die im Anschluß an die Konferenz von Nyon mit Italien in der französischen Hauptstadt geführt werden. Und wir erinnern uns daran, daß am Sonntag, als der Duce in Mecklenburg am Ausgang der deutschen Manöver teilnahm, in der Reichshauptstadt eine britische Gesandtschaft begrüßt wurde, die nicht nur das große Werk der Reichsautobahnen zu rühmen wußte, sondern die auch dem lebhaften Wunsch Ausdruck gab, daß der politische Straßenbau zwischen dem Dritten Reich und dem Inselreich bald in Angriff genommen werden möchte.

Ein Weltkrieg hat die europäischen Wege zerstampft. Kein Versailles und kein Völkerbund hat die zerstörte Ordnung wieder aufgerichtet. Wir stehen jetzt — nach 23 Jahren! — am Beginn einer neuen wichtigen Phase, in der es sich entscheiden wird, ob die Kräfte des Aufbaus der europäischen Straßen stärker sind als die Kräfte ihrer Zerstörung. Wie in den Tagen des Augustus, wie im Zeitalter Heinrichs VI. kommen in diesen Jahren von 1935 bis 1940 Bedingungen zur Reife, die „eine neue und wichtige Phase in der Lage zwischen den verschiedenen Staaten Europas" bestimmen werden. So hat Mussolini vor zehn Jahren prophezeit!

Männer machen die Geschichte! Männer, die Geschichte machen, begegnen sich. Und der Geist ihres Wirkens gibt der Geschichte das Gepräge . . .

Wenn dieser Geist von dem bewußten Willen in der Weltgeschichte geleitet wird, der das erhalten will, was er geschaffen hat, wenn dieser Geist gesegnet ist im Trachten nach der höchsten Regierungskunst, der Gerechtigkeit, wie jetzt Land und Stadt von der reifen Pracht der Herbstsonne reich begnadet erscheinen, — dann wird die Führerbegegnung vom Herbstanfang 1937 in Wahrheit als „weltpolitisches Ereignis" in die Geschichte eingehen. Dann wird es wieder Morgen im Abendland, dann steht auch König Laurins Rosengarten in den Südtiroler Dolomiten wieder in Sonne und Blüte!

Michael.

Der zweite Tag in Berlin.

Der 28. September hat in Berlin den Charakter eines Staatsfeiertages erhalten. Die Arbeit ruht in den Betrieben.

Der Duce wird am späten Vormittag zunächst der italienischen Botschaft und dem Haus der Faszio einen Besuch abstatten. Im Haus des Faszio wird sich die Berliner italienische Kolonie versammeln, um dem Führer des italienischen Volkes ihre Huldigung zu bringen. Am Nachmittag wird der Duce Gast des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring in seinem Waldhaus Karinhall sein, während der italienische Minister für Volkskultur Alfieri und Minister Starace, der Generalsekretär der faszistischen Partei, mit den anderen italienischen Herren Gäste von Reichsminister Dr. Göbbels in den Festräumen des Propagandaministeriums sein werden.

Der Abend des 28. September bringt die großartige und in der Geschichte einmalige Kundgebung auf dem Maifeld, auf der der Führer und der Duce das Wort ergreifen werden. Sie wird der Höhepunkt des italienischen Staatsbesuchs sein.

Der Führer und der Duce begeben sich dann mit ihren Gästen durch das Maifeld und über das Marathontor zur Regierungsloge ins Stadion. Um 19.40 Uhr beginnt dort das große Wehrmachtkonzert, an dem 4000 Musiker und Spielleute mitwirken. Nach 20 Uhr fährt der Führer mit dem Duce und den italienischen Gästen zur Wilhelmstraße zurück.

*

Das Hoheitszeichen in Gold.

Wie nur ein Teil der reichsdeutschen Presse meldet, hat der Führer anläßlich seines Besuches im Prinz-Carl-Palais in München dem Duce des faszistischen Italiens, Benito Mussolini, nicht allein das Großkreuz des Deutschen Adlers in einmaliger besonders kostbarer Ausfertigung, sondern auch das Goldene Hoheitszeichen der Partei überreicht.

Das Hoheitszeichen in Gold wurde bisher allein vom Führer der Partei getragen.

*

Am Sonntag nachmittag überreichte Gauleiter Bohle im Namen des Führers und Reichskanzlers dem Leiter der faszistischen Ausland-Organisation, Exzellenz Piero Parini, das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern. Seinem Stellvertreter, Graf Taon de Nevel, sowie dem Leiter der faszistischen Organisationen Della Morte überreichte Gauleiter Bohle das Verdienstkreuz vom Deutschen Adler I. Stufe.

*

Hannnover schenkt ein Reitpferd.

In Hannover begrüßte im Namen der Niedersächsischen Bevölkerung der Gauleiter-Stellvertreter den Duce und überreichte ihm als Erinnerungsgabe und zugleich als spontanen Gruß einen auf einer hölzernen Unterlage befestigten Buna-Reifen, der Proben verschiedener Erzeugnisse der niedersächsischen Heimat umrahmte. Eine besondere Überraschung für Mussolini war auch das Geschenk der Reiterstadt Hannover, nämlich ein wertvolles Reitpferd, von dem eine verkleinerte Nachbildung aus Silber überreicht wurde. Gleichzeitig übergab der Gauleiter-Stellvertreter dem Duce eine Erinnerungs-Urkunde.

Worüber unterhielten sich Mussolini und Hitler?

In einer Korrespondenz aus München veröffentlicht Virginio Gayda im „Giornale d'Italia" Einzelheiten über die erste politische Besprechung, die Mussolini mit Hitler in München hatte. Danach stellen die beiden Führer ihre Solidarität dem europäischen Frieden zur Verfügung. Dieser Friede muß sich auf folgende vier Grundlagen stützen:

1. Sowohl der Faszismus als auch der Nationalsozialismus müssen als ideelle Bewegungen und staatliche Schöpfungen geachtet werden, wiewohl weder der Faszismus noch der Nationalsozialismus jemandem seine Strukturen aufzwingen will. Aufhören müssen das Mißtrauen und die verleumderische programmatische Kampagne, die gegen die beiden Strukturen gerichtet werden und noch gar zu oft in den amtlichen Erklärungen mancher Staatsmänner in die Erscheinung treten. Beide Strukturen sind entschlossen, immer mehr ihren Wert und ihre billigen Rechte mit Nachdruck festzustellen.

2. Deutschland und Italien müssen in Europa in jeder Frage und unter allen Umständen das Recht der politischen und technischen, besonders aber der moralischen Gleichheit gegenüber den anderen Völkern zuerkannt werden.

3. Es muß ein größeres Verständnis und eine größere Achtung für die Lebens- und Fortschrittsrechte aller Völker eintreten. Aus diesem Grunde muß auch die Gerechtigkeit in der Tat, nicht aber in den Worten, zum Ausdruck kommen.

4. Alle Völker müßten im Gefühl der europäischen Solidarität ein Minimum an Mut zum gemeinsamen Schutz vor umstürzlerischen Strömungen und ein Minimum an Verständnis und Bewußtsein der gemeinsamen Gefahr aufbringen.

„Die Achse Rom—Berlin", fährt Gayda fort, „ist nicht ein in sich abgeschlossener Block, sondern in ihr kommt die Solidarität zum Ausdruck, die keinem Staat verschlossen bleibt, der guten Willen zeigt. Im Licht dieser allgemeinen Friedensdirektiven werden verschiedene offene Probleme Europas und der Welt, wie auch der Standpunkt behandelt werden, den Deutschland und Italien diesen Problemen gegenüber einnehmen.

Ein Vetter des Kaisers von Japan vor Schanghai verwundet.

Der Kaiserlich Japanische Prinz Hiroyoschi Fuschimi wurde als Kommandant eines Zerstörergeschwaders der vor Schanghai operierenden japanischen Flotte während eines heftigen Gefechts mit chinesischen Batterien verwundet. Seine Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein. Der Prinz ist der einzige Sohn eines Onkels des japanischen Kaisers, Hiroyasu Fuschimi, der Großadmiral und Chef des Admiralstabs ist.

Botschafter Knatchbull aus dem Krankenhaus entlassen.

Der britische Botschafter in China Hughes Knatchbull-Hugessen, der bei dem Fliegerangriff auf der Straße Nanking—Schanghai verwundet wurde, ist am Sonntag aus dem Krankenhaus in Schanghai entlassen worden.

Verschwörung in Madrid?

„Weiße Falange"

Laut einer Havas-Meldung aus Madrid haben Agenten des Nachrichtendienstes des Kriegsministeriums der Roten Valencia-Regierung etwa 160 Personen festgenommen, Angehörige einer großen faszistischen Organisation, die mehrere Arbeitsabteilungen besitzen soll. Einige davon hätten sich mit Ausspähung befaßt, andere mit der Aufstellung militärisch organisierter Gruppen, die eingreifen sollen, sobald die Nationalisten in Madrid einmarschieren. Eine dieser Abteilungen heißt „Weiße Falange" und sei von zwei Flüchtlingen geleitet worden, die in einer Gesandtschaft Zuflucht gefunden hatten. (Gemeint ist die Gesandtschaft Argentiniens. D. R.)

Unter den verhafteten Führern der faszistischen Organisation in Madrid befindet sich der Artillerieleutnant Luis Escudera Arias und der Angestellte der Argentinischen Gesandtschaft Raimunto del Pine. Nach der Erklärung eines Verhafteten in Madrid sollen 17, „Banderas" genannte Trupps, zu je dreihundert Mann aufgestellt worden sein. Jede Abteilung gliederte sich weiter in Untergruppen. Diese Organisation soll Untergliederungen in verschiedenen Gesandtschaften und offiziellen Stellen gehabt haben. Es wird behauptet, daß sich unter den Verhafteten auch Personen befanden, welche die chilenische, die argentinische und die Staatsangehörigkeit von Panama angenommen hatten.

Nach einer weiteren Meldung aus Paris sollen die Verschwörer im Herzen der „roten" Hauptstadt geplant haben, schon in den nächsten Tagen die Madrider Front der Valencia-Regierung im Rücken anzugreifen. Bei den roten Verteidigern Madrids werde das Gefühl der Befriedigung über die Aufdeckung der Verschwörung durch die Bestürzung darüber überschattet, daß sich eine derart umfangreiche Organisation unmittelbar hinter der Madrider Front bilden konnte. Die Unsicherheit, ob nicht ein Teil der gut getarnten „Weißen Falange" noch unentdeckt geblieben sei, wirke lähmend auf die roten Bataillone, die schon durch Francos Erfolge im Baskenlande, die erst allmählich durchsickern, stark erschüttert seien

---

Einberufung der Parlamentssession — Mitte Oktober?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In Warschauer gut informierten Kreisen verlautet, daß die gesetzgebenden Kammern in diesem Jahre zur Budgetsession früher einberufen werden sollen, als es in den vergangenen Jahren der Fall war. Vermutlich wird **die Verordnung über die Einberufung des Parlaments schon Mitte Oktober** ergehen.

Den diesbezüglichen Entschluß haben die regierenden Faktoren in Berücksichtigung der Wünsche gefaßt, welche von Abgeordneten und Senatoren im Verlauf der letzten Session geäußert wurden. Wie erinnerlich, wurde in den beiden Kammern widerholt Klage darüber geführt, daß die für die Budgetsession **allzu kurz bemessene Zeit eine gründliche** Durcharbeitung der Gesetzesvorlagen unmöglich mache. In der kommenden Session soll es nicht an Zeit fehlen, gediegene gesetzgeberische Arbeit zu leisten.

Paderewskis „politische Erklärung" soll dem Staatspräsidenten vorgelegt werden.

Vor einiger Zeit, kurz nach dem Bauernstreik in Polen, hat Paderewski eine Erklärung zur innenpolitischen Lage in Polen in der Zeitschrift „Zwrot" (Die Wende) veröffentlicht. Die Zeitschrift verfiel jedoch wegen dieses Artikels der Beschlagnahme. Wie der „Czas" unbeanstandet meldet, werden jetzt bei verschiedenen prominenten Persönlichkeiten in Polen Unterschriften zu dieser Erklärung Paderewskis gesammelt, die dann dem Staatspräsidenten vorgelegt werden soll. U. a. soll auch General Józef Haller seine Unterschrift gegeben haben. Der „Czas" meint aber, daß das nicht ausschließe, daß auch Haller mit einer eigenen „politischen Deklaration" an die Öffentlichkeit treten werde.

Einweihung der Weichselbrücke in Wloclawek

Am 25. d. M. wurde die in Włocławek gebaute Eisenbahnbrücke durch einen feierlichen Akt ihrer Bestimmung übergeben. Zu dieser Feier war auch Marschall Smigły-Rydz erschienen, der von der gesamten Bevölkerung der Stadt und Umgegend herzlich begrüßt wurde. Die Stadt hatte ein besonders festliches Gewand angelegt. Die Brücke selbst war mit Fahnen und Grün geschmückt. An der Spitze der Brücke war eine große bronzene Tafel mit einem Adler und mit zwei über Kreuz liegenden Marschallstäben angebracht. Sie trug die Aufschrift „Marschall Smigły-Rydz-Brücke". Die Festansprache hielt Verkehrsminister Ulrych, der darauf hinwies, daß das neu geschaffene Werk in den letzten fünf Jahren die fünfte Stahlbrücke sei, die über die Weichsel gelegt wurde. Im Bau befinde sich noch eine Eisenbahnbrücke bei Płock, und geplant seien noch weitere Bauten. Der Reder betonte, daß nach 17 Jahren in Włocławek eine Brücke dank dem schöpferischen Gedanken des polnischen Ingenieurs und dank dem Einsatz des polnischen Arbeiters entstanden sei, und schloß mit dem Wunsch, daß diese Brücke für ewige Zeiten dem Nutzen dieser Erde und dem Wohl des ganzen Vaterlandes dienen möge.

Nach dem feierlichen Weihe-Akt begab sich der Marschall in den Saal der Stadtverordneten-Versammlung, wo ihm das Ehrenbürgerrecht feierlich verliehen wurde. Man überreichte ihm gleichzeitig ein auf Pergamentpapier hergestelltes Diplom, sowie eine Monographie der Stadt Włocławek mit einer entsprechenden Widmung.

Das Rätsel um das Pamirflugzeug gelöst.

Das seit vier Wochen auf dem Flug von Ansifan (China) nach Kabul verschollene Flugzeug der Deutschen Lufthansa D-ANOY „Rudolf von Thüna" ist Montag nachmittag um 15 Uhr mit der Besatzung Direktor Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Funkmaschinist Kirchhoff in Kabul gelandet. Die Besatzung wurde am 30. August, als sie sich auf dem Rückflug nach Kabul befand, bei der Karawanenstadt Khotan (im südlichen Teil der Provinz Sinkiang) wegen Triebwerksstörung zur Landung gezwungen. Freiherr von Gablenz und seine Kameraden befinden sich wohlauf. Es hat sich herausgestellt, daß das Flugzeug in Khotan wegen eines kleinen Schadens am linken Motor zwischenlanden mußte. Dort wurde die Besatzung vier Wochen lang in Haft gehalten und das Flugzeug beschlagnahmt. Erst jetzt ist es der Besatzung gelungen, die Erlaubnis zum Weiterflug zu bekommen. Bis dahin war es ihr nicht einmal möglich, auf funkentelegraphischem Wege Kenntnis von ihrem Verbleib zu geben.

Khotan ist der Ort, an dem auch der deutsche Forscher und Nationalpreisträger Filchner von den Behörden festgehalten worden war.

Wasserstand der Weichsel vom 28. September 1937.

Krakau — 2,71 (— 2,63), Zawichost + 1,36 (+ 1,38), Warschau + 0,94 (+ 0,97), Plock + 0,50 (+ 0,53), Thorn + 0,38 (+ 0,45), Fordon + 0,47 (+ 0,54), Culm + 0,33 (+ 0,40), Graudenz + 0,53 (+ 0,61), Kurzebrak + 0,67 (+ 0,78), Pieckel + 0,05 (+ 0,14), Dirschau — 0,02 (+ 0,10), Einlage + 2,34 (+ 2,36), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,62). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 28. September.

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres, wesentlich kühleres Wetter an.

Einen frohen Kameradschafts-Abend

veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung im Großen Saal des Zivil-Kasinos. Es handelte sich diesmal um eine besondere Veranstaltung, nämlich um einen frohen Kameradschafts-Abend im Rundfunksenderaum. Auf der geschmackvoll hergerichteten Bühne sah man neben dem Mikrophon und einer riesigen Schalttafel das fleißige Rundfunkorchester, das sich sehr bald durch seine flotten Weisen den Beifall der überaus zahlreich erschienenen und den Saal restlos füllenden Zuschauer sicherte.

Sodann erlebten wir ein volles Tagesprogramm des Rundfunks, beginnend mit dem fröhlichen Wecken, der Morgengymnastik, der Morgenmusik, wir hörten die Stunde der Hausfrau, die Mittagsmeldungen des drahtlosen Dienstes — alles in recht humorvoller Form, wobei nicht vergessen wurde die guten Freunde aus nah und fern mit kleinen Freundlichkeiten zu bedenken. Sehr viel Heiterkeit löste die Reportage über einen Boxkampf aus, die sehr temperamentvoll und spannend vorgetragen wurde. Vor allem aber war es doch immer wieder die ausgezeichnete Kapelle, die für gute Stimmung sorgte.

Alles in allem ein wirklich froher Kameradschaftsabend, der für einige Stunden alle Sorgen des Alltags vergessen ließ.

Banditen vor Gericht.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich wegen eines bewaffneten Raubüberfalls der 31jährige Arbeiter Felix Tworużek, der 31jährige Fleischer Edmund Mazany und der 33jährige Arbeiter Michael Gertz, alle drei mehrfach vorbestraft, zu verantworten. Als Anstifterin des Überfalls hatte sich die 29jährige Landwirtstochter Janina Skoczkowska zu verantworten. Sämtliche Angeklagte, die von den hiesigen Rechtsanwälten Spitzer, Rubenau und Cieluch verteidigt werden, wurden aus der Untersuchungshaft dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde.

In dem Dorfe Stanisławek, Kreis Schubin, wohnt die 51jährige Landwirtsfrau Marta Lünser, deren Vater, ein 81jähriger Greis, eine 10 Morgen große Landwirtschaft besitzt. Das Gehöft der Lünser liegt etwas abseits des Dorfes in der Nähe des Waldes. In der Nacht zum 18. November v. J. erwachte die Lünser durch lautes Hundegebell. Sie stand auf, brannte eine Lampe an und begab sich zuerst in das Nebenzimmer, in dem ihr alter Vater schlief, den das Hundegebell gleichfalls aus dem Schlaf geweckt hatte. In dem Augenblick als sie in den Hausflur hinausschaute, hörte sie das Klirren einer Fensterscheibe, und sich umwendend erblickte die erschrockene Frau zwei Männer in ihrem Zimmer, die sofort mit vorgehaltenen Revolvern auf sie zusprangen und mit den Worten: „Hände hoch oder wir schießen!" die Herausgabe von Geld forderten. Den Beteuerungen der Überfallenen, daß sie kein Geld im Hause habe, schenkten die Banditen keinen Glauben. Sie fesselten sie an Händen und Füßen, indem sie ihr die Hände auf dem Rücken mit den Beinen zusammenbanden, worauf sie die Wehrlose auf das Bett warfen und, um sie am Schreien zu hindern, mit dem Deckbett zudeckten. Dann machten sie sich mit dem dritten Komplicen, der draußen Schmiere gestanden hatte, an eine gründliche Durchsuchung der ganzen Wohnung. Als Beute fiel ihnen aber nur ein Barbetrag von 34,50 Złoty in die Hände, den sie in iner Handtasche vorfanden. Außer diesem Betrag raubten sie noch für etwa 800 Złoty Garderobe und Wäsche, sowie andere Gegenstände. Nachdem die Banditen das Gehöft verlassen hatten, gelang es der Lünser, sich nach langen Bemühungen selbst von den Fesseln zu befreien und die Nachbarn zu alarmieren.

Obwohl die Polizei sofort nach dem Überfall eine energische Untersuchung einleitete, konnte sie die Banditen, die sich verborgen hielten, erst im Juni d. J. festnehmen. Die Polizei stellte fest, daß der Plan zu dem Überfall auf die Lünser von den Banditen in der Wohnung der Skoczkowska gefaßt wurde. Die Skoczkowska soll zu ihrem Geliebten, dem Angeklagten Gertz, und seinen Freunden erzählt haben, daß in ihrer Nähe die deutsche Familie Lünser wohne, die im Hause 8000 Złoty aufbewahre und die zu stehlen sich schon lohne.

Die Vernehmung der drei Hauptangeklagten vor Gericht nimmt über drei Stunden in Anspruch. Der Angeklagte Tworużek, der sich zur Schuld bekennt, gibt eine genaue Schilderung des Überfalls. Bei der Skoczkowska hatten sie Abendbrot gegessen, worauf Gertz sie zu dem Gehöft geführt habe. Am Tatort habe er, angeblich aus einer Schreckschußpistole, auf den bellenden Hund einen Schuß abgegeben. Gertz, der die Fensterscheibe zertrümmerte, blieb zunächst draußen, während T. und Mazany in die Wohnung eindrangen. Die Überfallene wurde dann in der oben angegebenen Weise gefesselt und der alte Lünser aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Die Diebesbeute vergruben sie dann im nahen Walde an zwei verschiedenen Stellen, die sie aber später selbst nicht mehr auffinden konnten, da die Stellen verschneit waren. Das Geld verteilten sie unter sich. Mazany und Gertz bekennen sich gleichfalls zur Schuld, bestreiten aber im Besitz einer Waffe gewesen zu sein. Die Skoczkowska leugnet entschieden, die Mitangeklagten zu dem Überfall überredet zu haben. Sie habe im allgemeinen von ihren Nachbarn erzählt, jedoch nie angenommen, daß die Angeklagten einen Diebstahl bzw. Überfall bei der Lünser verüben könnten. Nachdem noch die Lünser vom Gericht vernommen wurde, die u. a. aussagte, daß sie von einem der Banditen geschlagen worden sei, schloß das Gericht die Beweisaufnahme. Der Staatsanwalt beantragte strenge Bestrafung der Angeklagten, während die Verteidiger für ein mildes Urteil plädierten.

Das Gericht verurteilte den Tworużek zu neun Jahren, den Gertz zu acht Jahren, den Mazany zu sechs Jahren und die Skoczkowska zu zwei Jahren Gefängnis. Außerdem wurden den drei erstgenannten Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren und der Skoczkowska für die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Neue Hundert-Złoty-Noten.

Beginnend mit dem 1. Oktober d. J. bringt die Bank Polski neue Hundert-Złoty-Noten in den Verkehr, die das Datum des 9. November 1934 und die Unterschrift des Generaldirektors der Bank, Dr. Leo Barański, tragen. Die neuen Banknoten unterscheiden sich äußerlich nicht von den Noten der II. Emission, die das Datum vom 2. Juni 1932 tragen.

§ **Die Rache des Nachtwächters.** Wir berichteten gestern, daß der Nachtwächter Ignatz Tafliński, der in der neuen Villenkolonie im Walde an der Danziger Chaussee Dienst tut, am Sonntag abend überfallen und geschlagen worden ist. Weiter wurde berichtet, daß zwei junge Leute namens Bronisław Janecki und Jan Mucha mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Ursprünglich nahm man an, daß sowohl der Nachtwächter wie die beiden Letztgenannten von ein und derselben Bande überfallen worden sind. Unterdessen hat die Untersuchung ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Es hat sich herausgestellt, daß der Nachtwächter, nachdem er sich etwas erholt hatte, sich mit einem ordentlichen Gummiknüppel versah und dann die Angreifer wieder aufsuchte. Es handelte sich um Janecki und Mucha, die derartig bearbeitet wurden, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Sie wurden, nachdem sich ihr Zustand gebessert hat, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Selbstmord in der Gefängniszelle.** In der Nacht zum Sonnabend beging der 42jährige Kaufmann Mojzesz Sromudko, Welniany Rynek (Wollmarkt) 12 Selbstmord durch Erhängen in einer Zelle des hiesigen Gefängnisses. Sromudko war vor etwa zwei Monaten wegen der Fälschung einer Quittung des Städtischen Pfandleihhauses verhaftet worden. Er machte jetzt seinem Leben ein Ende. Am Morgen fand man ihn in der Zelle tot auf. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — Am Montag früh beging im Hause Gnieźnienska (Gnesenerstr.) Nr. 10 eine 41jährige Ehefrau einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure zu sich nahm. Man brachte die Lebensmüde in das Diakonissenkrankenhaus, wo sie nach etwa einer Stunde verstarb. Die Ursache zu dem traurigen Schritt soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Das Edelste, was am Menschen ist, das ist Blut, wenn es gut will. Aber das Ärgste, das am Menschen ist, das ist Blut, wenn es übel will.

Meister Eckehart

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag gegen 18 Uhr auf der Kujawierstraße. Mit seinem Fahrrad fuhr der 31jährige Landwirtssohn Władysław Paliwoda aus dem Dorfe Kiszkowo, Kreis Znin, von Bromberg nach Hause zurück. Kurz hinter der Stadt kam ihm ein Personenauto entgegen, das den Radfahrer streifte und überfuhr. Der Wagen wurde sofort angehalten und die Insassen nahmen sich des Verletzten an. Man brachte ihn mit einem komplizierten Bruch des rechten Beines in das Städtische Krankenhaus. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldfrage zu klären. — Ferner verbreitete sich gestern in der Stadt das Gerücht, daß ebenfalls auf der Kujawierstraße ein Mann von einer Autotaxe überfahren worden sei. Die Insassen eines Autobusses fanden nämlich im Chausseegraben einen Verletzten, der eine Kopfwunde aufzuweisen hatte. Die eingeleitete Untersuchung hat jedoch ergeben, daß der Betreffende, der wahrscheinlich leicht angetrunken war, einen anderen Passanten angerempelt hatte und von diesem einen Schlag auf den Kopf erhielt, der ihn in den Straßengraben taumeln ließ. Im Krankenhaus hat der Verletzte eine entsprechende Schilderung des Vorgangs gegeben.

§ **Ein Feuer** brach am Montag gegen 15.30 Uhr auf dem Gehöft der Frau Franciszka Kowalczyk in Przyłęk aus. Der Brand vernichtete einen Viehstall, während die anderen Gebäude gerettet werden konnten. Angeblich sollen spielende Kinder das Feuer verursacht haben.

§ **Verhaftung eine Betrügers.** Wir berichteten in Nr. 218 der „Deutschen Rundschau in Polen", daß dem Landwirt Josef Grajkowski aus dem Kreise Strasburg (Brodnica) auf raffinierte Weise ein Sparkassenbuch, das auf 2965 Złoty lautete, entwendet worden ist. Der eine der Betrüger konnte damals sofort verhaftet werden, während der zweite Schwindler, der mit dem Sparkassenbuch geflüchtet war, im Kreise Schubin festgenommen wurde.

§ **Ein schwerer Einbruch** wurde am Sonntag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr bei dem Kaufmann Jakob Baczinski, Danzigerstraße 95 verübt. Während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber wurde die Eingangstür erbrochen und sämtliche Schränke und Behältnisse durchsucht. Den Dieben fielen in die Hände: 5 Anzüge, 2 Pelzkragen, verschiedene Silbersachen und andere Gegenstände im Gesamtwert von 1500 Złoty. Am Tatort ließen die Einbrecher ein Stemmeisen, Dietriche, Eisenbohrer und Schraubenzieher zurück. Verschiedene andere Sachen, die bereits zusammengepackt waren, konnten die Täter, die offensichtlich gestört worden waren, nicht mehr mitnehmen.

§ **Diebe** stahlen von einem Neubau der Villenkolonie im Walde an der Danziger Chaussee dem Stanisław Boszyszkowski einen Koffer mit Schlosserhandwerkszeug im Werte von 130 Złoty.

§ **Einbrecher** stahlen aus der Wohnung von Józef Włodarczyk, Danzigerstraße 118, einen Herrenanzug und verschiedene andere Gegenstände. — Bogumil Rajnowski, Św. Trójcy (Berlinerstr.) 25 wurden aus dem Keller verschiedene Fahrradteile gestohlen. — Eingemachte Früchte im Werte von 50 Złoty entwendeten Diebe der Frau Wally Peplińska, Chwytowo (Brunnenstraße) 4.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung, Abteilung für öffentliche Ordnung, befinden sich ein Geldtäschchen mit Inhalt sowie Schlüssel. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes in der genannten Abteilung, Grodzka (Burgstr.) 25, Zimmer 18, melden.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bachverein Bromberg. Die Probe am Mittwoch, 20 Uhr, findet ausnahmsweise im Turnsaal des Dreger-Lyzeums statt. 6505

Morgen, Mittwoch, den 29. September, Eröffnungs-Vorstellung des Zirkus Staniewski in Bydgoszcz. Die 1. Abteilung des Zirkus Staniewski, welcher in diesem Jahr die Anhänger der Zirkuskunst in Rumänien in seinen Bann schlug, kommt nach einem Riesenerfolg in Posen am Mittwoch nach Bydgoszcz. Der Zirkus, der beim Publikum im ganzen Land durch seine sensationellen Attraktionen bestens bekannt ist, schlägt in dieser Saison mit seinem neuen Programm den Beifallsrekord. In Posen hat der Zirkus infolge des großen Andrangs des Publikums seinen Aufenthalt fünfmal verlängern müssen. Die Preise sind diesmal sehr niedrig. Mittwoch abend große Sensations-Eröffnungs-Vorstellung. 3339

Schwindel mit Telegrammen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 27. September. Im Monat August erschien bei der Arbeiterin Klimczak in Rzymachowo, Kreis Gnesen, ein angeblicher Briefträger, der ihr ein Telegramm überbrachte und dafür eine Gebühr von 4,70 Złoty verlangte. Später stellte es sich heraus, daß das Telegramm gefälscht war. Nach einem Monat tauchte der gerissene Betrüger in der Ortschaft Mnichowo auf, wo er in der Nacht zum 21. d. M. dem Józef Nowicki durch das Fenster ein Telegramm überreichte. Er verlangte 4 Złoty dafür, die er auch erhielt. Darauf begab er sich zu dem Landwirt Emil Reich und händigte diesem ebenfalls ein Telegramm ein, wofür er eine Gebühr von 4,20 Złoty einsteckte. Aus dem Inhalt der Telegramme ging ervor, daß die Mutter bzw. Schwester der Abnehmer plötzlich erkrankt ist und die Angehörigen sofort nach Wreschen bzw. Mogilno ins Krankenhaus kommen sollen. Schließlich mußte auch hier die Feststellung gemacht werden, daß die Telegramme gefälscht waren, denn es fehlte auf denselben der postamtliche Stempel. Die Polizei forscht nach dem gerissenen Betrüger.

n **Bartschin** (Barcin), 27. September. Am Sonntag hatte der Ruderverein Bartschin zu seinem diesjährigen Abrudern eingeladen. Mitglieder und viele Freunde des Vereins waren der Einladung gefolgt, um wieder einmal ein recht frohes Fest zu begehen. Am Nachmittag versammelte sich die aktive Mannschaft vor dem Bootshaus und danach fand eine interne Regatta statt, bei der die Vierer-Mannschaft Kurt Sommerfeld, Gerhard Beutler, Willy Lutze, Fritz Müller und Willy Wabnitz als Steuermann siegte. Im Anschluß daran fand im Saale des Vg. Klettke ein Konzert der Kapelle Thimm-Mogilno statt. Um 7 Uhr begann der Tanz. In einer Pause hieß dann der Vorsitzende des Vereins Vg. Freter alle Mitglieder und Gäste herzlich willkommen und sprach in kurzen Ausführungen über den Zweck des Rudersports und ging dann zur Preisverteilung über. Die Sieger-Mannschaft erhielt als Geschenk eine kleine Silbernadel in Form einer Flagge. Dann wurden den Kameraden Gerhard Beutler und Kurt Sommerfeld je ein Geschenk als Kilometerpreis überreicht. Kamerad Sommerfeld dankte in herzlichen Worten im Namen aller Sportskameraden dem Vorsitzenden für seine aufopfernde Arbeit. Vg. Freter richtete noch an alle Sportskameraden den Appell sich auch im nächsten Jahr voll und ganz für den Rudersport einzusetzen und dafür zu werben.

k**Czarnikau** (Czarnków), 27. September. Den 86. Geburtstag konnte die Witwe Emilie Schedler hierselbst begehen. Sie besitzt geistige und körperliche Frische trotz eines arbeitssamen Lebens, das sie durchschritten hat.

ss **Gnesen** (Gniezno), 27. September. Während der Abwesenheit des Propstes Łucjan Berger in Jarząbkowo, Kreis Gnesen, brachen Diebe in dessen Wohnung ein und stahlen eine eiserne Geldkassette mit 621,50 Złoty Kirchensteuern und 330 Złoty Bargeld des Propstes, ein vernickeltes Kästchen mit einem Rasierapparat, einen Tesching, eine goldene Brosche mit rotem Stein, eine Taschenlampe, ein ledernes Etui mit dem Bidnis des Propstes und der Staatsangehörigkeits-Bescheinigung, ein goldenes Kreuz, ein Sparkassenbuch und einen Photoapparat „Rolley Flex" im Werte von 500 Złoty. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 1579,50 Złoty. Als der Propst nachts mit dem Auto aus Bromberg zurückkehrte, befanden sich die Diebe noch auf der Propstei. Im Dunkel der Nacht ergriffen sie dann die Flucht.

♁ **Posen** (Poznań), 27. September. Zur Förderung der Bärenzucht in den Urwäldern von Białowieża wird der hiesige Zoologische Garten im Dezember d. J. eine Bärin nach Białowieża abgeben, von der man erwartet, daß sie im Laufe des Jahres 1938 Junge werfen wird.

Am Sonnabend warf sich der 35jährige Bewohner der Dembsener Wohnbaracke Jan Korzeniewski vermutlich aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage vor einen Zug, so daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Er starb bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 27. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Schornsteinfegerbezirke unverändert zu lassen, neun Morgen Stadtland zur Anlegung von Gärten für die Arbeitslosen abzugeben, einen Kredit von 700 Złoty aus dem Arbeitsfonds zum Bau einer Laderampe auf dem Viehmarktplatz aufzunehmen und im Jahr 1938/39 folgende Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern zu erheben: 3 Prozent vom Einkommen, 25 Prozent von der Gebäudesteuer und 28 Prozent von den Handels- und Gewerbesteuern.

r **Wudzyn,** Kreis Bromberg, 27. September. Dem Besitzer Leo Kantak wurden zwölf Enten gestohlen. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute unbemerkt.

ss **Witkowo,** 27. September. In der Werkstatt des Fleischermeisters Władysław Marciniak in Witkowo ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der 20jährige Geselle Stanisław Swinka den Apparat zum Töten der Schweine herrichten wollte, drang ihm der Bolzen plötzlich in den Unterleib. Der tödlich verletzte Geselle wurde ins Gnesener Krankenhaus eingeliefert.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Durch Gottes Fügung entschlief heute nach längerer Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Kruse

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Kruse.

Friedingen (Mirowice), den 27. September 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3347

Nach langem Leiden entschlief sanft am 26. September, früh um 7 Uhr, meine liebe Frau, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau

Martha Hoffmann

geb. Kickbusch

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Ewald Hoffmann und Kinder.

Grudziądz, den 27. September 1937.

Beerdigung am Mittwoch, dem 29. September, nachmittags 4½ Uhr, vom evangl. Friedhof. 6498

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 5 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, der Hofbesitzer

Heinrich Ewert

im 70. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

Hulda Ewert geb. Weiß
Charlotte Reimer geb. Ewert
Lothar Ewert
Werner Ewert.

Wielkie Zajączkowo, den 27. September 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 6500

Zurück! 6504

Dr. Adolf Schulz

Facharzt für Ohr, Nase, Hals

DANZIG, Langer Markt 11.

Am Freitag, dem 1. Oktober d. J. um 9 Uhr vormittags, beginnt in meinem Lokal, ul. Śniadeckich 2, ein

Gratis-Handarbeitskursus

für Wollstrickerei, unter Leitung einer erstklassigen Fachlehrerin, wozu ich die geehrten Damen ergebenst einlade. 6448

Jadwiga Bukowska

Maschinen-Strickerei, ul. Śniadeckich 3.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt **W. Wodtke**, Gdańska 76. Tel. 3015. 5779

Briefmarken u. Münzen für Sammler Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 6351 „Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Habe mich in **Więcbork** im Hause von Frau **Woblick** 6439 **als Schneider** niedergelassen. Bitte höfl. um Unterstützung. **Erich Reichwald.**

Eichen-Dickten massiv, sowie **Tischlerholz** in Kiefer, Esche, Rotbuche, Erle usw. preiswert bei **K. SULIGOWSKI** Gdańska 128. 6449

Suche leihweise zum Dämpfen und gleichzeitigem Einsäuern von etwa 2 bis 3000 Ztr. Kartoffeln in Kastenwagen eine größere **Lokomobile** rc. für etwa 2—3 Wochen. Bedingungen erbeten. **Birschel**, 6467 Olszewka b. Nakło n. Not.

Geb. ält. Dame findet **freien Landaufenthalt** in früh. Pfarrhaus f. 1-2 Mon. Offert. unt. L 3341 a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Silo-Häcksler Speiser (Allesschneider), für mechanischen Antrieb, auch Göpel, enorme Leistungen, ab Lager Poznań lieferbar. 6509 **Fa. Markowski, Poznań**, Jasna 16.

Zł 10 000,— auf Nr. 132723
„ 5 000,— „ „ 722
„ 5 000,— „ „ 24280
„ 5 000,— „ „ 124908

sowie viele Gewinne zu **2 000,— zł** und **1 000,— zł** der laufenden 4. Klasse der 39. Lotterie sind erneut gefallen **in der glücklichen Kollektur**

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1. 6456 **Toruń**, Zeglarska 31.

Heirat

Suche f. mein. Freund, vermög., 35 Jahre alt, **entsprechend. Frau** m. 30000 Zł. Vermögen. Zuschriften unt. O 3344 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welch edelgesinnt. Herr (Handwerk. od. Beamter, auch Witw.) bietet **Heirat** besserer Landwirtstochter, Heimat Posen, Anf. 30., gut. Charakt., 3000.- zł bar. Bildoffert. unter K 6376 an die Geschäftsst. dieser Ztg. erb.

Jung. Mann, Gewerbetreib., geschäftstüchtig, 26 Jahre alt, sucht nett., lieb. Mäd., gr., schlank, **zwecks Heirat.** kenn. z. lern. Ca. 5000 Zł. zur Geschäftsgründ. erforderl. Off. unt. D 6358 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Großhandlung für Sprungfedern Indiafasern Polsterhede Roßhaare sowie sämtlichen Tapeziererartikeln

E. Dietrich, Bydgoszcz, Gdańska 78 - Tel. 3782

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2813 **Frau J. Schoen**, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Wie wir **Rückgratverkrümmungen** ohne Berufsstörung seit vielen Jahren erfolgreich bessern und evtl. beheben, zeigt Ihnen unser Buch mit zahlreichen Abbildungen, das Sie kostenlos anfordern wollen von **Franz Menzel** Breslau, Abt. „483" Sadowastr. 51 (Deutschland) 6480

Wo kann **Glanzplätten** erlernt werden? Off. u. Z 6475 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

6000 Zloty a. schuldenfr. Grundst. v. üb. 200 Mg., gute Gebäude u. gut. Bod., ges. Off. u. W 3985 a. A.-E. **Wallis, Toruń**, erb. 6301

Sichere Existenz! Mehlumtausch u. Getreidehandlung, sowie Autotransportuntern. **sucht Teilhaber** auch stillen, von sofort. Kapit. v. 2000 Zł. an erf. Offerten unter M 3342 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Jungbauer **als Wirtschafter** für 60 Morgen gesucht. Offerten unter U 6443 an die Geschäftsst. d. Z.

Brennerei-Gehilfe mit bestanden. Kursus gesucht. 3290 **Schröter, Rąbczyn**, pow. Wągrowiec.

Zu sofort gesucht tücht. **lediger Schmied** m. Hufbeschlagprüf. u. Erfahr. i. d. Führ. ein. Dampfdreschl. Zeugn.-Abschr. u. Lohnford. bei freier Stat. Off. a. Buchdruckerei **Otto Brewing, Nakło.** 6501

Jung. Müllergeselle wird sofort eingestellt. Zuschrift. mit Gehaltsansprüchen an **Kasper Dybowo**, pcz. Cierpice, powiat Toruń. 6503

Für m. Kolonialwar.-, Delikat.- u. Brennmat.-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt 6140 **einen Lehrling** der der poln. u. deutsch. Sprache mächtig ist. **A. Welz, Wejherowo**, Pomorze.

Tücht. Haushälterin ohne Anhang, von einzelnem Herrn in der Stadt gesucht. Angeb. mögl. m. Bild, Zeugnisabschrift u. Angabe der Familienverhältn. u. E 3323 a. d. G. d. Z. erb.

Tüchtig. Mädchen für Haus und Garten, welch. auch bess. Kranzbind. erlern. kann, sucht Frau Gärtnereibesitzer **Schauer, Bydgoszcz - Czyżkówko**, Wyrzyska 8. 3334

Schwed. Familie viele Jahre in Warschau wohnhaft gewesen, sucht dtsch., ev **Hausgehilfin** für mit sämtl. Bequemlichk. eingericht. 3-Zim.-Wohnung in Malmö (Südschweden). Photo, Zeugnisse an 6470 **Emil Lundahl, Landskrona** (Schweden).

Suche zum 15. 10. 1937 solides, evgl. **Stubenmädchen.** Kenntnisse i. Servieren, Wäschebehandeln und Nähen erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an **Frau Winkelmann, Tuchomek**, p. Chwaszczyno pow. Kartuzy. 6468

Dienstmädchen u. **Kindermädchen** per 1. 10. gesucht. Zuschriften unter B 6491 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. gesund., kräft., kinderl. **2. Mädchen** für Landhaushalt. Gehalt 15 Zł. 6506 **Frau Weichert, Opalenie**, pow. Tczew.

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. ein ehrl., saub. **Hausmädchen** das kochen kann. Gehalt 30,— zł. Off. unt. T 6442 a. d. Exp. d. Zt.

Aufwartung f. vormitt. ges. **Grunwaldzka 22/6.** 3348

Stellengesuche

Suche Stellung als

Korrespondent - Expedient

deutsch-polnisch, firm in Buchführung, Zoll- und Steuersachen. Selbständiges Arbeiten gewöhnt; militärfrei, Führerschein. Eintritt sofort oder später. Gefl. Angebote unter **A 6306** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschafter, Landwirtsſ., 31 J., in 2jähr. ungekünd. Stelle auf 350 Morgen, sucht v. sof. od. 1. 11. 37 anderweitige Stellg., wo Verheiratung gestattet ist. Zeugn. vorhand. Angeb. u. F 3324 an die „Deutsche Rundschau".

Suche ab 1. Jan. od. spät. **Dauerstellung** auf gr. Begüterung **als Rendant** bin 30 J. alt, evgl., verh., in ungek. Stllg. m. best. Empfehlg., perf. in Steuerbuchhltg. u. Kassenwes., dtsch.-poln. Ausführliche Angeb. m. Gehaltsang. u. Beding. u. P 6419 a. d. G. d. Z.

Jg. Forstmann (ged. Grenzsoldat) **sucht Stellung.** Werte Off. unt. P 3249 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als **Förster oder Revierförster** bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geboren. Schlesier, 1,73 m groß. verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahr., passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlungen zu Diensten. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen, auch Nähkenntnisse vorhanden. Zuletzt bei Herrn Majoratsbes. Otto Thomse, Schloß Peterhoff, pozt. Rogoźno Zamek, pow. Grudziądz, als Revierförster tätig gewesen. **Hubert Pardulla, Jaworze**, p. Książki, pow. Wąbrzeżno. 6374

Haus-Verwalter-Stelle wird gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. u. G 3330 a. d. Geschst. d. Z.

Vielseitige Kraft! **Landwirtssohn**, als **Gärtner, Förster** und **Rechnungsführer** tätig gewesen; auch mit Reparaturen an Gebäud. u. Invent. vertr., **sucht**, gest. auf gute Zeugn. — auch kurzfristig — **einschläg. Beschäftigung W. Schmidt, Solec-Kuj.**, ul. Kujawska 19. 6497

Buchhalter dtsch.-evgl., militärfrei, mit 5jähr. Praxis, in ungek. Stellung, **sucht** p. sof. od. spät. **Stellung** in Getreidehandl. oder sonstig. Unternehmen. Angebote unt. C 6357 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle evgl., 28 J. alt, m. Handwerkskarte, vertr. mit Brot-, Weißwar., etw. Kondit., Seitenfeuer., Patent-, Brust- u. Holzofen, **sucht von sof. oder später Stellung.** 6394 **A. Falk, Kruszka**, p. Łobżenica, pw. Wyrzysk

Monteur-Chauffeur **sucht** anderweit. Stell. Bin mit Sauggas- und Rohölmotor. vertraut und 9 Jahre im Fach. Offerten unter T 3305 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur led., deutsch u. polnisch, 7 J. Prax., **sucht Beschäft.** Offerten unter H 3331 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Chauffeur-Maschinist jg. verh., evgl., vertr. m. sämtl. landw. Maschin., **sucht Stellg.** auf Gütern (auch als lediger). 6513 **„Berufshilfe" Bydgoszcz** Gdańska 66, I. 6513

Landwirtstochter, 27 J., vertrauenswürd., sucht Stellung als **Wirtschafterin od. Stütze.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. A 6355 an d. Geschst. d. Z.

Suche f. meine Tochter, 26 Jahre, einen **Wirkungskreis** (**Stütze od. Jungwirtin**) auf mittler. Gute vom 1. 10. od. 15. 10. Geflügelzucht gelernt. Angeb. u. G 6366 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Besseres Wirtschaftsfräul. oder Köchin sucht v. sof. oder 1. 10. bei älterer Herrschaft od. einzeln. Herrn, Stellung in d. Stadt od. aufs Land. Offerten unter B 6311 an die Geschst. d. Ztg.

Besseres, junges **Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen **sucht Stellung.** Offerten unter F 6365 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anfängerin, 19 J., **sucht Stellung** im Geschäft oder Büro, evtl. **als Haustochter** zur Erlernung der Wirtschaft auf ein. Gut. Off. u. G 3284 an d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung als Stütze od. Wirtschafterin im deutschkathol. Hause. Stadthaush. bevorzugt. Gefl. Angebote unter L 6400 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen v. Lande, Besitzertocht., sucht ab 15. 10. od. spät. **Stellung als Stütze des Hausfrau oder als Küchenmädchen.** Off. u. A 3317 a. d. Gst. d. Z. erb.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft

Tapeten, Kokosläufer-Teppiche Linoleum etc. 6437

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

R. Arndt, Marsz. Focha 15.

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

An- u. Verkäufe

Haus mit Bäckerei im Zentrum, Preis 20000, Eink. 3120 Zł., zu verkaufen **Bydgoszcz**, Kujawska 57, Kolonialwarengeschäft. 3340

Tausche mein Grundstück i. Polen 82 Morg. gut. Boden, Gebäude, lebendes u. tot. Inventar in tadellosem Zustande, **mit Grundstück, Gastwirtschaft, Haus, oder auch auszahlb. im Freistaat Danzig.** Offert. unt. B 3261 an die Gst. d. Ztg.

Große **Feldscheune** zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6207 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldspind, Stahlpanz., **Plüschgarnitur**, verkauft. **Rycerska 15.** 3346

Auto zu verkaufen. Marke Chevrolet, 4 Zyl. fahrbar, Preis 1000 zł. **L. Otręba, Łasin**, pow. Grudziądz. 6511

4zylindr. Chevrolet-Lastwagen im einwandfreien Zustande preiswert zu verkauf. **Nakielska 24.** 3338

Fahrb. Dreschmotore, auch für jeden anderen Zweck bestens geeign., billig zu verkaufen. 3337 **Nakielska 24.**

Schrotmühle mit Walzen zu verkauf. **Koronowska 50.** 3345

Möbl. Zimmer

Kaufmannslehrl. sucht gesundes, möbliertes **Zimmer** Nähe Stary Rynek, mit Mittagstisch od. voller Pens. Angeb. u. C 6514 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. möbl. Zimmer v. jg. Frl. z. 1. 10. gesucht. Gefl. Offert. unt. Z 3313 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zimmer an ältere Dame od. Herrn zu vermiet. 3311 **Pomorska 25, Wg. 2.**

Möbl. Zimmer zu vermieten 3306 **Gdańska 31, Wohn. 16.**

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension (eventl. auch Küchenbenutzung) z. verm. 3327 **Sienkiewicza 35, W. 3.**

Gutmöbliert. Zimmer **Kordeckiego 13/1.** 3335

Pachtungen

Ueber 200 Morg. gutes **Land**, billige Pacht. voll. Invent. Off. u. K 3336 a. d. G. d. Z.

Geschäftshaus in Chełmno 6454 (Garnisonstadt). Laden. Zwei-Fam.-Wohnung, viel Nebenräume, groß. überdacht. Hof mit Auffahrt, zu jedem Geschäft passend, ist im ganzen od. geteilt sofort zu **verpacht. evtl. zu verkaufen** Ang. an die Geschst. der **Culmer Zeitg., Chełmno.**

Wohnungen

Neurenovierte **5-Zimmer-Wohng.** mit Nebengelaß v. sof. zu verm. **R. Arndt**, Marsz. Focha 15. 6523

Schöne **4-Zimmer-Wohng.** mit Glasveranda, Nebengelaß u. Ziergart. per sof. zu verm. **Jul. Roß**, Grunwaldzka 20. Telefon 3048. 6481

4 Zimmer frei **Dworcowa 48.** 3333

3-Zimmer-Wohng. mit allen Bequemlichk., von kinderlos. Ehepaar (Beamten) gesucht. Off. u. B 6444 an die G. d. Z.

1—2-Zimm.-Wohn. oder leeres Zimmer mit Küchenben. gesucht. Offerten unter S 3304 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leer., sonn. Zimm. an Dame abzug. 3266 **Gdańska 99, Wohn. 4.**

Pfarrhaus in Wtelno Obergeschoß, 5 Zimmer, Stall u. Gartenanteil günstig an Bahnstation sofort zu vermieten. 6378 Meldungen an **Evangl. Pfarramt Koronowo, p. Bydgoszcz**

Nach riesigem Erfolg in Rumänien — Unwiderruflich nur 5 Tage in **Bydgoszcz**, ul. Król. Jadwigi

Am Mittwoch, dem 29. September, abends 8.30 Uhr:

Eröffnung der I. Repräsentationsabteilung des

Zirkus Staniewski.

Vollständig neues Sensations-Programm mit internationalen **Attraktionen.**

An der Spitze: 12 bengalische Tiger.

Minimale Preise. — Tierzwinger 25 gr. Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. 3339

Eingef. **Kurzwarengeschäft** krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter P 3349 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Billig zu verkaufen, weil überzähl. **Griffonrüde** und **Kurzhaarhündin**, in Dressur befindlich. Anfrag. unt. W 6471 an d. Gst. d. Z.

1 dänische Dogge, 2½ J., sehr scharf, sof. z. verkauf. Preis 100 zł. **Hagedorn, Dębowałąka**, pow. Wąbrzeżno. 6472

Lokomobile „Wolf" 10 Atm., Jahrg. 1918, mit nicht ausziehbarer ovaler Feuerbuchse, in erstklassigem Zustande, zu verkaufen. 6396 **H. Radtke, Inowrocław** Poznańska 12/18. Tlf. 506

Roßwerk, groß, gut erhalten, (Fa. Papendick), zu verkaufen. 6421 **Hugo Wordel, Gruczno**, pow. Świecie.

Elektr. Motor, 220 V., 6 PS, Gleichstr., **Dreschkasten**, 22 Zoll, in gut. Zust., preisw. z. verk. eventl. geg. Gas- od. Benzin-Motor, 4—6 PS, z. verk. Angeb. unt. J 3332 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Kasino - Restaurant, Bydgoszcz

Gdańska 20 — Telefon 3437

Mittwoch, den 29. September 1937

Familien-Abend

verbunden mit **Hausmacherwurst-, Flaki- u. Eisbein-Essen** bei **Musik und Tanz**, wozu höfl. einladet

6512 E. PREUSS.

Lose zur I. Klasse der nächsten Lotterie für 10.— zł ¼ Los schon erhältlich. Unentgeltliche Einsicht der Ziehungslisten.

Konstanty Rzanny,

Christl. Kollektur — Spez.-Tabakwarengesch.

Bydgoszcz, Gdańska 25, Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

15. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 8413 69976.
5000 zł. Nr.: 13637 14664 92722 67980.
2000 zł. Nr.: 9804 36530 54514 54772 60073 80028 82924 84115 93603 125666 129734 155336 159278 188391.
1000 zł. Nr.: 4300 7180 19372 22422 29317 53269 34352 42148 59079 59401 62084 66408 75111 78845 103626 127069 135711 140548 144651 149826 159165 163852 17453 173134 173906 174845 174867 175487.

15. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 76177.
10000 zł. Nr.: 18970 49928 130902 185405.
5000 zł. Nr.: 191784.
2000 zł. Nr.: 2734 7004 22771 37375 50873 91934 170375 194188.
1000 zł. Nr.: 6662 9497 9662 21208 25967 48542 54659 57081 70472 70523 70867 92928 121076 122240 122780 129347 134490 146903 146088 148773 153987 186783 191937 192048.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz**, ulica Pomorska 1, oder **Toruń**, Zeglarska 31, feststellen.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

28. September bis 4. Oktober 1937.

Dienstag, den 28. September, 19½—22 Uhr: Jochen Huth **Die vier Gesellen.** Lustspiel in 5 Bildern.

Mittwoch, den 29. September, 19½—22 Uhr: Karl Bunje **Der Etappenhase.** Ein Lustspiel aus der Kriegszeit in 4 Aufzügen.

Donnerstag, den 30. Septbr., 19½—22¾ Uhr: Wolfg. v. Goethe **Egmont** Schausp. i. 12 Bild. Musik von Ludwig van Beethoven.

Freitag, den 1. Oktober, 19½—22 Uhr: Jochen Huth **Die vier Gesellen**, Lustspiel in 5 Bildern.

Sonnabend, den 2. Oktober, 19½—22 Uhr: Karl Bunje **Der Etappenhase.** Ein Lustspiel aus der Kriegszeit in 4 Aufzügen.

Sonntag, den 3. Oktober, 19½—22½ Uhr: Franz Lehár Neufassung **Der Graf von Luxemburg.** Operette in 3 Akten.

Montag, den 4. Oktober, 19½—22 Uhr: Ludwig van Beethoven **Fidelio.** Oper in 2 Akten. 6082

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 223.

Bydgoszcz/ Bromberg, Mittwoch, 29. September 1937.

Pommerellen.

28. September.

Graudenz (Grudziądz)

Die Luftschutzwoche

brachte am Sonnabend nachmittag von 3 Uhr ab auf den dafür bestimmten Plätzen die entsprechenden Übungsvorführungen. Auf dem Marktplatz (Główny Rynek) hüllte eine zweimalige Vergasung den großen Raum in die bekannten dichten gelben Rauchschwaden. Danach eintreffende Feuerwehr ging sofort daran, die angenommenen beiden Brandobjekte abzulöschen. Sanitätsabteilungen nahmen sich durch Gaseinatmung krank gewordener Mannschaften an.

Um 5 Uhr fand auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) eine Defilade aller mit dem Luft- und Gasschutzwesen befaßten oder dazu in Beziehung stehenden Organisationen, Instituts-, Behörden- oder Fabrikmannschaften, sowie der Schulen statt. Nach dem Umzug fand auf dem Markt (Główny Rynek) ein Platzkonzert statt.

Am Sonntag wurde, nachdem in der Peterskirche eine Festmesse gehalten worden war, auf dem flaggengeschmückten Marktplatz der feierliche Akt der Einweihung zweier Segelflugzeuge, die dort vor dem mit Lorbeerbäumen flankierten Denkmal aufgestellt worden waren, vorgenommen. Von 14 Uhr ab fand im „Tivoli" eine Festlichkeit statt, an die sich von 19 Uhr ab ein Tanzvergnügen anschloß. *

Das Ergebnis der Schaufensterprämiierung

stellt sich wie folgt dar:

In der 1. Gruppe der Kaufmannschaft erhielten ein Ehrendiplom: Korzeniewski S. A., ein Diplom 1. Grades: Seweryn Szuborga, Porzellangeschäft, Altestr. (Prez. Mościckiego) 23, Nowicki-Jędrzejczek, Konfektion, Marienwerderstraße (Wybickiego), Molenda i Syn, Anzugstoffe, Pohlmannstraße (Mickiewicza), Meißner, Kurzwaren- usw. Geschäft, Marktplatz (Główny Rynek) 10, „Gródek S. A., Überlandzentrale, Filiale in Graudenz, Amtsstraße (Budkiewicza), D. Klimek, Drogerie, Marienwerderstraße (Wybickiego) 31. — Ein Diplom 2. Grades: Fr. Lietz, Radioapparate, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) 21, Orłowski, Drogerie, Altestraße (Prez. Mościckiego), Józef Bittner, Altestraße (Prez. Mościckiego), Bracia Kokoszewscy, elektrisch-technische Artikel, Marienwerderstraße (Wybickiego) 25, Matuszewski, Restaurant, Marktplatz (Główny Rynek), Mączkowska, Eisenwarengeschäft, Börgenstraße (Sienkiewicza) 3—5.

In der Gruppe Lebensmittelgeschäfte: Ehrendiplom: Wojak, Weingroßhandlung, Langestraße (Długa) 1; Diplom 1. Grades: Alf. Taistra, Kolonialwaren, Unterthornerstraße (Toruńska) 17, Tuleja, Kolonialwaren, Schlachthofstraße (Narutowicza) 35; Diplom 2. Grades: Mentz u. Neubauer, Spezialkaffeegeschäft, Marienwerderstraße (Wybickiego), Wl. Brendel, Kolonialwaren, Marktplatz (Główny Rynek) 9.

In der Gruppe Handwerk: Ehrendiplom: Rogowski, Bäckerei, Lindenstraße (Legionów) 17; Diplom 1. Grades: E. Mollin, Friseurgeschäft, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia), „Kristal", Café und Konditorei, Unterthornerstraße (Toruńska) 6, „Salon Fryzjerski Aleksandra", Langestraße (Długa) 1, Rogulski, Schuhwaren, Altestraße (Prez. Mościckiego) 16; Diplom 2. Grades: W. Schulz, Malermeister, Schuhmacherstr. (Szewska) 2—4, „Adria", Café und Konditorei, Fischmarkt (Plac. Prez. Mościckiego), Kruszewski, Uhrmacher und Goldarbeiter, Marienwerderstraße (Wybickiego) 3, Hinz, Fleischerei Inh. Scholz), Altestraße (Prez. Mościckiego).

Außerdem bekommen sämtliche Firmen, die sich an dem Schaufensterdekorations-Wettbewerb beteiligten, Anerkennungsschreiben, mit Ausnahme allerdings derjenigen Firmen, die eine Punktation unter 60 erhielten. An der Konkurrenz nahmen 111 Firmen teil. *

× **Gelegentlich der 14. Luftschutzwoche** hat der Pommerellische Wojewodschaftsbezirk der Luftschutzliga u. a. der Firma Herzfeld & Victorius ein Ehrendiplom verliehen. Die Luftschutzligagruppe Nr. 5, die bei dieser Firma 1930 entstand und zunächst 60 Mitglieder zählte, hat heute bereits 560 Angehörige, die sich sowohl aus Beamten wie Arbeitern zusammensetzen, und ist damit eine der größten Einrichtungen dieser Art in Pommerellen. *

a **Büchereiverein.** Wie in der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Büchereivereins mitgeteilt wurde, tritt in demselben leider ein Wechsel dadurch ein, daß die Bibliothekarin, Fräulein Weicht, welche die Stelle ca. zehn Jahre innehatte, dieselbe aufgibt. Für das Winterhalbjahr sind wieder einige größere Veranstaltungen geplant. Leider macht es gewöhnlich Schwierigkeiten, für Vortragende aus Deutschland die Einreiseerlaubnis zu erhalten, oftmals wird dieselbe ganz versagt. Auch sind in den meisten Fällen die Unkosten ungewöhnlich hoch, die durch die Eintrittsgelder nicht gedeckt werden. *

× **Ein Garten- und Saalfest** hatte die Ortsgruppe Graudenz der Deutschen Vereinigung für Sonntag nachmittag im Deutschen Gemeindehause angesetzt. Dem Ruf zur Teilnahme waren Mitglieder und Gäste recht zahlreich gefolgt, so daß sich zunächst im Garten des Veranstaltungslokals, zumal bei dem noch so warmen, klaren Septemberwetter, ein lebhaftes Treiben entfaltete. Gern lauschte man den frohen Weisen der kleinen Kapelle, nahm ebenso eifrig das dank weitgehender Gebelust der Volksgenossen reich besetzte Büfett in Anspruch und erfreute sich vor allem an dem Jubel und Trubel der Kinderwelt, der durch muntere Reigen und sonstige Spiele und manch andere sie fesselnde Unterhaltung schönste Kurzweil geboten wurde, für die Belohnung in Gestalt von Süßigkeiten und ferneren mitnehmenswerten Dingen winkte. Preisschießen für Herren und Damen. Preiswürfeln gaben, wie üblich, den Festteilnehmern Gelegenheit, Fertigkeit zu zeigen oder Fortunas Gunst und Laune zu erproben und annehmbare Gewinne einzuheimsen. Als es dann zu dunkeln begann, durchzog den Garten eine Lampion-Kinderpolonaise, ein Festteil, der ja immer in besonderem Maße das Entzücken des kleinen und kleinsten Nachwuchses erregt. Kurz danach zog sich die Festgesellschaft — für die jüngsten Jahrgänge war es mittlerweile Zeit zum Nachhausegehen geworden — in die Innenräume der Vergnügungsstätte zurück. Hier wurde in bester Stimmung dem Tanz gehuldigt. *

× **Einen dreitägigen Ausflug nach Berlin** zu der dort vom 3. bis 11. November d. J. stattfindenden Jagdausstellung veranstaltet der Polnische Jagdverband. Die Kosten stellen sich einschließlich Reise hin und zurück, Verpflegung im Hotel, Trinkgeldern, Sammelpaß, Visum bei Fahrt zweiter Klasse auf 155, dritter Klasse auf 140 Złoty. Anspruch auf bevorzugte Berücksichtigung beim Ausflug haben Aussteller, Mitglieder des Polnischen Jagdverbandes sowie Forstbeamte mit ihren Familien. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt in unserem Kreise Kreisjägermeister Mgr. Dębski in Lessen (Łasin) entgegen. *

× **Wenn man sein Geld unrichtig „verwahrt".** In Boguschau (Boguszewo), Kreis Graudenz, wählte eine dortige Gärtnerfrau für eine für den Verkauf einer Parzelle erhaltene Summe von 450 Złoty als einstweiligen Aufbewahrungsort einen provisorischen Schuppen. Als man am nächsten Tage das Geld holen wollte, war es verschwunden. Wer es entwendet hat, ist bisher unbekannt geblieben. *

× **Festnahme von drei Polizeibeamten.** In das hiesige Untersuchungsgefängnis wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft drei Schutzleute aus dem Landkreise Graudenz eingeliefert. Nähere Einzelheiten können mit Rücksicht auf die Untersuchung vorläufig nicht mitgeteilt werden. *

Thorn (Toruń)

Ein schweres Kraftwagenunglück

trug sich in der Nacht zum Montag in Podgorz, dem links der Weichsel belegenen Nachbarstädtchen zu. Der in der ul. Kantaka 6 in Posen wohnhafte 30jährige Getreidekaufmann Otto Mertin befand sich, aus der Provinz kommend, mit seiner Gattin, dem Chauffeur und zwei Bekannten in seinem Mercedes-Benz auf der Rückfahrt nach Posen. In der ul. Pulaskiego in der Nähe der Kirche fuhr das Auto plötzlich gegen einen Straßenbaum, wurde von hier zurückgeschleudert und sauste gegen einen zweiten Baum, an dem es völlig zerschellte.

Die Folgen waren schrecklich: M. war sofort tot, seine Ehefrau Hedwig und Willi Roman aus Kruschwitz waren schwerverletzt, erstere infolge Schädelbruchs auch besinnungslos, und der Chauffeur Władysław Kujawa sowie J. Vogel aus Posen hatten leichtere Verletzungen erlitten. Man alarmierte sofort das Thorner Sanitätsauto, das die beiden Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus einlieferte, während die beiden Letztgenannten sich selbst zu einem Arzt begeben konnten. Zur Zeit des Unfalls saß der tödlich verunglückte Herr M. selbst am Steuer seines Wagens, der die Registrierungsnummer A 66 044 besitzt.

Eine Untersuchungskommission bemüht sich, die Ursache der Katastrophe ausfindig zu machen. * *

Thorn in Zahlen.

IX.

Bevölkerungsbewegung im Jahre 1936.

Die Einwohnerzahl der Stadt Thorn betrug am 1. Januar v. J. 63 330 Seelen.

Im Jahre 1936 wurden in Thorn 1527 Geburten registriert, und zwar 803 (52,7 Prozent) Knaben und 724 (47,3 Prozent) Mädchen, hierunter 153 uneheliche Geburten (10 Prozent der Gesamtgeburten), und zwar 87 Knaben und 66 Mädchen. 55 Kinder kamen tot zur Welt. Die höchste Geburtenzahl erreichte der Monat April — 154, die niedrigste der Monat Dezember — 104.

Die Zahl der Todesfälle im Jahre 1936 betrug 946, d. h. ca. 1,47 Prozent der Gesamtbevölkerung. Gestorben sind 500 männliche 446 weibliche Personen. Dem Lebensalter nach starben 265 Personen im Alter von über 60 Jahren, 157 im Alter von 40—60 Jahren, 206 im Alter von 20—40 Jahren, 15 im Alter von 15—20 Jahren und 293 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren. Die größte Sterbeziffer weist der Monat November (88) auf, die kleinste Sterbeziffer (67) der Monat März. Todesursachen waren in 95 Fällen Lungentuberkulose, in 92 Fällen Lungenentzündung, in 91 Fällen Altersschwäche, in 83 Fällen Krebs und ähnliche Krankheiten, in 131 Fällen Herzerkrankungen, in 50 Fällen Magen- und Darmleiden, in 45 Fällen Frühgeburten, in 33 Fällen Hirnhautentzündung, in 23 Fällen Unterleibstyphus, in 14 Fällen Nierenentzündung. Scharlach und Grippe führten in 11 Fällen den Tod herbei, Bluterkrankungen in 8 Fällen, Keuchhusten und Leberschrumpfung in 7 Fällen, Darmverschlingung in 4 Fällen, Ruhr in 3 Fällen, Gallensteine in 2 Fällen, Zuckerkrankheit und Sklerose in einem Fall. In 236 Fällen waren verschiedene andere Krankheiten die Todesursache. 49 Personen erlitten den Tod durch gewaltsame Einflüsse bzw. Selbstmord.

Die Zahl der Eheschließungen betrug im Berichtjahr 1936 — 414. Die wenigsten Trauungen wurden im März (19), die meisten im Dezember (49) vollzogen.

Das Thorner Meldeamt registrierte im Jahre 1936 4968 Anmeldungen, 32 888 Ummeldungen und 4508 Abmeldungen. Die meisten Anmeldungen erfolgten im April (512), die wenigsten im Juni (324), die meisten Abmeldungen im April 438, die wenigsten im Dezember (270).

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 31. Dezember vorigen Jahres 64 331 Seelen, d. h. sie vergrößerte sich um 1001 Personen.

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,51 und Montag früh 0,45 Meter über Normal, die Wassertemperatur 12½ Grad Celsius. — Aus Krakau kommend, traf Schlepper „Gdańsk" mit einem leeren sowie zwei mit Getreide und drei mit Soda beladenen Kähnen im Weichselhafen ein. Für einen Kahn mit Soda nahm er noch einen Kahn mit Getreide mit und setzte dann die Fahrt nach Danzig fort. Schlepper „Kozietulski" dampfte mit je zwei mit Mehl und Sammelgütern beladenen Kähnen zur Hauptstadt ab. Von Warschau kommend und nach Dirschau bzw. Danzig bestimmt, passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Atlantyk" und „Warneńczyk" bzw. „Krakus" und „Saturn", in entgegengesetzter Richtung „Faust", „Mars" und „Mickiewicz" bzw. „Witeż", „Batory" und „Sowiński". * *

v **Neue Fleischpreise in Thorn.** Die Stadtverwaltung hat auf Grund der einschlägigen Bestimmungen sowie nach Anhören der Preisprüfungskommission für die nachstehend aufgeführten Artikel neue Höchstpreise wie folgt festgesetzt: frischer Schinken 1,80, Kammstück 1,80, Vorderhalsstück 1,50, Seitenrippen (dicke) 1,70, dünne Rippchen 0,80, Rindfleisch ohne 20prozentige Knochenbeilage 1,60. Diese Preise verstehen sich für je 1 Kilogramm. Außerdem wurde mit mit Vertretern der Thorner Fleischerinnung ein neuer Höchstpreis für Schweinefleisch vereinbart und zwar: 1 Kilogramm Lendenbraten 1,60 Złoty. Obige Preise verpflichten für den Stadtbezirk Thorn und sind bereits in Kraft getreten. Die Preise für die übrigen, in der Verordnung der Stadtverwaltung vom 6. August 1937 aufgeführten Artikel bleiben unverändert. Zuwiderhandelnde haben eine Freiheitsstrafe bis zu sechs Wochen oder eine Geldstrafe bis zu 3000 Złoty zu gewärtigen. * *

‡ **Abrudern.** Von herrlichstem Spätsommerwetter begünstigt, beendete der Ruder-Verein „Thorn" am Sonntag offiziell seine diesjährige Sportsaison mit dem üblichen Abrudern. Vormittags 11 Uhr passierten zuerst in Kiellinie und anschließend in besonderer Paradeaufstellung vierzehn Einer, Zweier und Doppelzweier, Gig-, Doppel- und Rennvierer die Bootshäuser, vor denen den dort versammelten Gästen ein dreifaches Hipp-Hipp-Hurra ausgebracht wurde, das ebenso kräftig erwidert wurde. Die meisten Teilnehmer beteiligten sich sodann noch an dem im Klubhaus veranstalteten Eintopfessen; und dann machten sich acht Boote der Männer- und Frauenabteilung nochmals auf den Weg stromauf. Es wurde Czernewitz angelaufen und im sonnigen Garten des Solbades der Kaffee eingenommen. * *

‡ **Straßenunfall.** Sonntag nachmittag kurz vor 3 Uhr wurde in der ul. Bydgoska (Brombergerstraße) ein junger Mann namens H. Streich, als er mit seinem Fahrrade einem Kraftwagen ausweichen wollte, umgerissen. Er erlitt einige weniger gefährliche Verletzungen und konnte sich allein nach Hause begeben. Sein Stahlroß war unter das Auto geraten und wurde gänzlich demoliert. * *

‡ **Vermißtanzeige** erstattete bei der Polizei die ulica Góry Kozackie (Kosakenberge) wohnhafte Frau Elise Buller gegen ihre siebzehnjährige verheiratete Tochter Ruth Bailhart. Diese ist am Nachmittag des 24. September von Hause fortgegangen und seitdem fehlt jede Nachricht von der jungen Frau. * *

*

t **Podgorz** (Podgórz), bei Thorn, 27. September. Beim Spielen auf dem Berg in der Nähe des Wasserturms stürzte der 12 Jahre alte Podaiszewski ab und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. * *

Dirschau (Tczew)

Neue Marktordnung.

Durch die Stadtverwaltung werden folgende Verkaufsstellen für die Wochenmärkte ab 25. September festgesetzt: Als Marktplatz für die Fleischerstände sind vorgesehen: die ul. Lipowa (Lindenstr.) und die ul. Garncarska (Töpferstraße), in denen am vorderen Eingang die einheimischen, und hinten die auswärtigen Fleischer stehen. Auf dem Plac Bronisława Pierackiego (Marktplatz) — und zwar

Graudenz.



Thorn.

nur auf dem mit Zementplatten ausgelegten Gelände — werden fortan verkauft: Obst, Pilze, Beeren, Gemüse, Eier, lebendes und totes Geflügel. In der ul. Forstera (Forsterstraße): Handwerker und Korbmacher-Erzeugnisse usw., Bürsten und Holzsachen. Auf dem Platz neben der Feuerwehr (Schweinemarkt): Kartoffeln, Kohl und sonstige landwirtschaftliche Produkte, vom Wagen aus verkauft; Ferkel, Kälber, Ziegen, Fische und Heringe. Fuhrwerke dürfen sich in Zukunft nur auf dem Feuerwehrplatz und in Unterfahrten aufhalten. Die Kleinmärkte auf dem Platz vor der Neustadtkirche werden weiter eingehalten.

Auf Grund des Artikels 61 des Gewerberechts können auf den gewöhnlichen Wochenmärkten in Dirschau folgende Waren umgesetzt werden: Erdfrüchte, Haustiere — mit Ausnahme größerer Tiere (Pferde, Ochsen, Kühe), Lebensmittel aller Art, Wirtschaftsgeräte, gewisse Handwerker-Erzeugnisse, wie z. B. Böttcher-, Sattler-, Korbmacher-Arbeiten usw.

Da der allgemeine Wortlaut des Artikels 61 in der Praxis Zweifel über seine Auslegung zuläßt, wird erläutert, daß Gegenstand der kleinen Wochenmärkte nicht sein dürfen: Obstsorten aller Art ausländischer Herkunft, wie Zitronen, Apfelsinen, Bananen usw., Lebensmittel gewerblicher Herkunft, ohne Rücksicht darauf, ob sie aus dem In- oder Ausland stammen, wie getrocknetes Obst, getrocknete Pilze, Obstsäfte, Pflanzenfette (Öl, Margarine usw.), Fisch- und Fleischkonserven, Zuckerwaren, sämtliche Kolonialwaren (Kaffee, Tee, Reis usw.), Alkohol, Edelsteine, Edelmetalle, Spielkarten, Lotterielose, Explosivstoffe, Waffen, leicht brennbare Flüssigkeiten, Gegenstände für militärische Ausstattung, Heilmittel, Gift, gebrauchte Kleidungsstücke, Schuhe, Wäsche, Bettfedern und Menschenhaare. Als Handelsobjekt dagegen können auf den kleinen Wochenmärkten angesehen werden: Fische, Butter, Käse inländischer Herkunft, Waschwannen, Kartoffel- und Marktkörbe, mit Ausnahme von Korbmöbeln, Tonerzeugnisse, Pferdegeschirre, Leinen, Bürsten, Holzpantoffeln, Erzeugnisse aus Stroh und Holz, z. B. Körbe, Harken, Schaufeln, Stiele, Wäscheklammern, künstliche Blumen usw., sofern diese Sachen von der Bevölkerung aus der Umgebung hergestellt werden. Verstöße gegen die vorstehenden Vorschriften werden bestraft.

---

de **Im Rahmen der Luftschutzwoche** fand am Sonntag in Dirschau eine Sammlung und später Platzmusik auf dem mit Fahnen geschmückten Marktplatz statt.

de **Baudarlehen.** Die Stadtverwaltung gibt im Zusammenhang mit den durch sie eingeleiteten Verhandlungen um die Erlangung eines Darlehns zum Bau kleiner Wohnungen bekannt, daß alle Besitzer von Wohnhaus-Neubauten, die im Jahre 1938 ein Darlehn von der Bank Gospodarstwa Krajowego erwirken wollen, sich bis spätestens 15. Oktober beim Magistrat, Zimmer 8, melden müssen.

de **Schwer geschädigt** werden durch das immer dreister auftretende Diebesgesindel immer mehr die kleinen Siedler und Bauern. Der Bauer Anton Koscyk aus Liebenhof büßte so 5½ Zentner Getreide im Werte von 77 Złoty ein. — 16 Meter Kette im Werte von 20 Złoty entwendete man dem Landwirt Joachim Bruck, Klein Falkenau, vom Felde. — Weiter meldete der Landmann Franz Szczepański aus Neukirch das Verschwinden von zwei Klaftern Torf von seinem Besitz. — Dem Bauern J. Wolter aus Schliewien wurden zwei Pferdegeschirre aus der Scheune entwendet.

Raubmord.

≠ Schwetz (Świecie), 27. September. Heute morgen 8 Uhr wurde in der Staatsforst zwischen Sucha und Jania Góra hiesigen Kreises die 50jährige Händlerin Weronika Binkowska von einem unbekannten Mann überfallen, ermordet und ihrer Barschaft beraubt. Die Verfolgung des Täters wurde sofort aufgenommen. Nähere Einzelheiten können vorerst noch nicht mitgeteilt werden.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. September. Dem J. Wójcik aus Hohenkirch wurde ein Herrenfahrrad von unbekannten Tätern entwendet. — Der Veronika Kirstein wurden während ihrer Abwesenheit 1300 Złoty Bargeld aus der Wohnung gestohlen.

Wie bekanntgegeben wird, findet am 5. Oktober d. J. hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

g **Drausnitz,** 27. September. Dem Besitzer Grzempa aus Pantau wurden zwei Eggen vom Feld gestohlen. Sie wurden bei einem Nachbarn in einem Strohhaufen versteckt aufgefunden. Man nimmt an, daß der Diebstahl von einem Viehfütterer verübt wurde, der seit dem Tage verschwunden ist.

Br **Gdingen** (Gdynia), 27. September. Der Leiter einer größeren Firma lernte in Gdingen die Frau eines Kaufmanns kennen und trat zu ihr in nähere Beziehungen. Dieses fiel dem Ehemann auf und er beschloß, eine dringende Reise vorzuschützen, um durch ungestörte Beobachtung der Sache auf den Grund zu kommen. Kaum hatte der Ehemann das Haus verlassen, als die Frau ihren Liebhaber zu einem Besuch einlud. Als der Ehemann von seinem Beobachtungsposten in der Nacht seine Vermutung bestätigt fand, wollte er in seine in der vierten Etage in der ul. Abrahama gelegene Wohnung gehen, fand die Tür aber von innen verschlossen. Auf seine energische Aufforderung, die Tür zu öffnen, bekam es das Liebespärchen mit der Angst, zumal die Wohnung nur einen Ausgang hatte, der von dem wutschnaubenden Ehemann besetzt war. Der Don Juan ließ sich jedoch eine Wäscheleine geben, band das eine Ende an das Balkongitter und versuchte sich an der Leine auf die Straße hinabzulassen. Darauf öffnete die Frau die Tür und tat sehr ungnädig über die Störung aus dem Schlaf. Als der Ehemann die offene Balkontür erblickte, stürzte er auf den Balkan und gewahrte den Flüchtling schon auf halber Höhe an der Leine baumeln. Kurz entschlossen nahm er ein Messer und schnitt die Leine durch, wodurch der kühne Turner auf das Straßenpflaster fiel. Er hatte nur leichte Bein- und Kopfverletzungen erlitten. Passanten hatten aber den Vorgang bemerkt und da sie glaubten, es mit einem Einbrecher zu tun zu haben, packten sie den sich Sträubenden und schleiften ihn zur Polizeiwache. Hier wurde er so lange behalten, bis der Ehemann erschien. Nach der Aufnahme eines Protokolls wurde der feurige Liebhaber entlassen.

* **Kamin,** 27. September. In der Nacht zum letzten Sonntag haben schmutzige Hände das Schild der Raiffeisenkasse mit Teer beschmiert.

de **Karthaus** (Kartuzy), 27. September. Beim Gerüsteinsturz am Elektrizitätswerk Kutken wurde der 38jährige Arbeiter Franz Richert aus Karthaus tödlich verletzt. Er starb im Karthäuser Krankenhaus.

Ein Hirschrudel von 12 Tieren wechselte in der Gegend von Skrzeszewo über die deutsche Grenze nach Polen und verschwand nach Durchschwimmen zweier Seen im Mirchauer Forst.

p **Neustadt** (Wejherowo), 26. September. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 15. bis 20. September sechs Geburten männlichen, neun weiblichen Geschlechts, eine Eheschließung und sieben Todesfälle registriert.

h **Soldau** (Działdowo), 27. September. Die Registrierung des Jahrgangs 1917 findet hier in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November d. J. statt.

sd **Stargard** (Starogard), 27. September. In Skurcz hat eine 23 Jahre alte weibliche Person Selbstmord durch Erhängen begangen. Die Ursache dieser Tat soll ein Nervenzusammenbruch gewesen sein.

Die Polizei hat nach längeren Nachforschungen eine mehrköpfige Bande von Fahrraddieben ausgehoben. Die Hauptschuldigen sind ein gewisser Leon Zielinski aus Stargard und ein aus dem Czarnikauer Kreise stammender Sylvester Kostyka, während drei weitere Personen als Abnehmer und Hehler festgenommen wurden.

V **Vandsburg** (Więcbork), 27. September. Ein größeres Feuer entstand auf bisher ungeklärte Weise am Sonntag auf dem Gehöft des Landwirts Walter Seehawer in Pempersin. Das Feuer, welches in der Scheune seinen Anfang nahm, griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Scheune, welche eine Größe von 54×14 Metern hatte, in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Von den in der Scheune befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen konnte nichts gerettet werden, so daß ein Motordreschsatz, ein Breitdrescher, Häckselmaschine, Roßwerk und andere Maschinen sowie die Erntevorräte dem Feuer zum Opfer fielen. Von hier aus griff das Feuer auf die angrenzenden Schuppen und den Schweinestall über und legte auch diese in Asche. Das lebende Inventar konnte bis auf einige Schweine gerettet werden. Die zur Hilfe eilenden Feuerwehren standen dem Feuer machtlos gegenüber, so daß auch der in diesem Jahr neuerbaute Vieh- und Pferdestall, trotzdem er ständig unter Wasser gehalten wurde, noch nach Mitternacht bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Leider kam es bei dem Brande auch zu einem Unfall. Der Arbeiter W. Golz aus Pempersin erlitt bei der Explosion einer mit Benzol gefüllten Kanne erhebliche Brandwunden im Gesicht.

Grenzdeutsche und Auslanddeutsche.

DAJ. Im „Volksdienst", der Halbmonatsschrift des Deutschen Kulturverbandes in Prag, finden wir die nachfolgenden, sehr beachtlichen Ausführungen aus der Feder von Dr. Herbert Horntrich:

„Wir unterscheiden zwischen Grenzdeutschen und Auslanddeutschen im engeren Sinn. Die Grenzdeutschen siedeln an den Rändern des deutschen Volksgebiets außerhalb des Reichs. Zu ihnen werden wir also die Österreicher, die Sudetendeutschen, Westpreußen, Posener und Schlesier, die Nordschleswiger, Luxemburger, Liechtensteiner, Elsaß-Lothringer, Schweizer und Südtiroler zu zählen haben. Die übrigen Auslanddeutschen sind Insel- oder Streudeutsche. Ihr Siedlungsgebiet ist allseitig von den anderen Völkern umgeben.

Die Geschichtsforschung hat nachgewiesen, daß das deutsche Volksbewußtsein gerade im Grenzdeutschtum entstanden ist. Erst wenn ein Volkstum Gelegenheit hat, sich mit einem anderen zu messen, wird es sich seines Wertes bewußt. Der Binnendeutsche, der nie mit Angehörigen eines Volks in Berührung kommt, kann sein Deutschtum nicht so schätzen, wie der Randdeutsche. Vor allem waren die Deutschen des Ostrandes des mittelalterlichen Reichs die ersten Träger des Volksbewußtseins. Hier waren die Volksgrenzen schärfer als im Westen, wo die Franken erst durch Romanisierung zu Franzosen wurden. Bis heute hat der Deutsche des Ostens seine innige Volksverbundenheit bewahrt. Eine Schweiz, ein Holland hat der Osten noch nicht erlebt, und die Deutschen in Wolhynien oder in Siebenbürgen haben ihr Volkstum besser gehütet, als die in Amerika.

Die Menschen reifen an der Fremde. Die Inseldeutschen besitzen einen Weitblick, der dem Binnendeutschen oft nur zu sehr fehlt. Wir brauchen nur an die Werke Siebenbürger Dichter oder die weithin hallenden Klänge der Gottscheer Volksweisen zu denken. Das deutsche Klein- und Spießbürgertum war im Osten nie so zu Hause, wie in Mitteldeutschland oder im Westen.

Die Geschichte lehrt uns, daß das Erlebnis der Grenze schöpferische Kräfte weckt. Entscheidende kulturelle und politische Leistungen unseres Volkes sind gerade vom Grenz- und Auslanddeutschtum ausgegangen, ein Umstand, der wesentlich dazu beigetragen hat, die Unterschätzung des Auslanddeutschtums zu beseitigen.

Wir sind ein Hundertmillionenvolk. Ein ganzes Drittel aber lebt außerhalb des Reiches. Dieses Volksdrittel ist es, das der Welt die Kunde deutscher Art und deutscher Arbeit bringt. Die Sendung fordert harte Menschen.

„Die ersten fanden den Tod,
die zweiten die Not,
die dritten das Brot,"

erzählt ein Banater Spruch. Das Schicksal der ersten deutschen Kolonisten, die der Welt und sich selbst zu Ehren und Nutzen und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz sich eine neue Heimat schufen, ist für das auslanddeutsche Leben aller Zeit Vor- und Sinnbild.

Wer das Geheimnis der Welt sucht, begibt sich in die Einsamkeit. Und die Einsamkeit des Ostens läßt den deutschen Menschen den faustischen Weg seines Volks aus der Ewigkeit und wieder in die Ewigkeit erkennen. Keine Gewalt wird sein Bekenntnis zum Volke Bachs, Goethes und Bismarcks je erschüttern. Es gilt, was Wilhelm Pleyer sagt:

Die Mutter schickt ihre Kinder hinaus
Und kommen sie auch nimmer nach Haus,
So können doch Berge und Meere nicht wehren,
Daß Mutter und Kinder einander gehören.

Auch Denikin sollte entführt werden?

In dem Pariser Entführungsskandal sind, wie die Telegraphen-Agentur „Expreß" berichtet, neue Tatsachen eingetreten, welche die Rolle, die der verschwundene General Skoblin bei der Entführung des Generals Miller gespielt hat, immer zweifelhafter erscheinen lassen. Eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Generals Denikin, die in Sèvres bei Paris wohnt, erklärte, daß General Skoblin am Mittwoch nachmittag, also an dem Tage, an dem General Miller verschwand, bei General Denikin, erschienen sei und ihn zu einer Feier der russischen Emigranten in Brüssel eingeladen habe, die am Sonnabend stattfinden sollte. Skoblin schlug dem General Denikin vor, daß er ihn im Auto von Sèvres nach Brüssel bringen werde. General Denikin lehnte jedoch ab. Da General Skoblin bei der Entführung des Generals Miller vermutlich die Rolle eines Lockspitzels gespielt hat, wird angenommen, daß General Skoblin auch den General Denikin entführen sollte.

Die Ermittlungen nach dem Verbleib des Generals Miller haben auch bis heute zu keinem Ergebnis geführt. Die Pariser Polizei-Direktion hat einen Haftbefehl gegen General Skoblin und ebenso auch gegen dessen Frau erlassen. Frau Skoblin macht den Eindruck, als ob sie mehr wüßte, als sie sagen will. Die französische Polizei hat den Verdacht, daß Frau Skoblin, die sich früher als Sängerin Plewiskaja einen Namen gemacht hatte, bei dem sensationellen Verschwinden der beiden Generale eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Aus Kreisen der russischen Emigration werden gewisse Einzelheiten mitgeteilt, die den General Skoblin und seine Frau charakterisieren. Die Sängerin Plewiskaja trat während des Bürgerkrieges in Rußland in der Roten Armee als Vertreterin der „proletarischen Kunst" in Konzerten auf. Im Jahre 1919 wurde sie in den Kämpfen bei Kursk durch Abteilungen Denikins zusammen mit ihrem ersten Mann, einem Hauptmann der Roten Armee, der in diesem Abschnitt die sowjetrussische Artillerie anführte, gefangen genommen. Dieser sollte standrechtlich erschossen werden; das Leben wurde ihm aber mit Rücksicht auf die große Volkstümlichkeit seiner Frau geschenkt, nachdem diese sich bereit erklärt hatte, für die Weiße Armee zu arbeiten. Als die Weiße Armee von den Bolschewisten aufgerieben worden war, reiste Frau Plewiskaja ins Ausland und heiratete dort den General Skoblin.

Wie sich herausstellt, hatte Frau Plewiskaja-Skoblin bei ihrer Verhaftung eine größere Geldsumme bei sich. In derselben Zeit, als ihr Mann von seinem Untergebenen 200 Frank lieh, war sie im Besitz von 7500 Frank, 50 Pfund Sterling und 50 Dollar. Auf die Frage, wie sie zu diesem Geld gekommen sei, soll sie, wie ein Pariser Blatt behauptet, erklärt haben, daß einer ihrer Freunde, ein Arzt, der sich gegenwärtig in Palästina aufhält, ihr das Geld zur Verfügung gestellt hätte.

General Miller wurde nach dem geheimnisvollen Verschwinden des Generals Kutjepow im Jahre 1931 zum Vorsitzenden des Verbandes der russischen Frontkämpfer gewählt. Da sich der Sitz des Verbandsvorstandes in Paris befindet, hatten die Sowjetbehörden wiederholt bei den französischen Behörden Schritte unternommen, damit der Verband aufgelöst werde. Nachdem diese Bemühungen erfolglos geblieben waren, wurde die Tätigkeit des Verbandes vom sowjetrussischen Erkundigungsdienst unaufhörlich beobachtet. Innerhalb des Verbandes wurde in der letzten Zeit die Anwesenheit von sowjetrussischen Provokateuren und Spitzeln festgestellt, die ohne viel Aufhebens beseitigt wurden.

*

Wie das Pariser „Petit Journal" mitteilt, ist außer General Skoblin seit zwei Tagen auch dessen Bruder verschwunden, der bei ihm Ordonnanzoffizier war. Neben der Lesart, daß **General Miller auf einem Sowjetschiff entführt** worden sei, ist jetzt auch das Gerücht aufgetaucht, **daß der General in den Kellerräumen der Sowjetrussischen Botschaft in Paris gefangen gehalten werde.**

Noch eine Affäre?

Wie aus Paris weiterhin gemeldet wird, ist dort am 3. Juli, direkt aus der Sowjetunion kommend, der ehemalige zaristische Militär-Attaché, General Ignatiew, eingetroffen. Ignatiew war vor einigen Jahren ebenfalls unter geheimnisvollen Umständen aus Paris verschwunden. Erst jetzt kam ans Tageslicht, daß sich der ehemalige zaristische General mit den Sowjets ausgesöhnt hatte und nach Rußland abgereist war, um Direktor an einer Kriegsschule zu werden. Vorher hatte er in Paris regen Anteil an dem Leben der russischen Emigration genommen, wobei er als ein Gegner der Sowjets angesehen wurde. Im Laufe von vier Jahren erwarb sich General Ignatiew ein derartiges Vertrauen, daß man ihm eine Auslandreise nach Paris gestattete. Hier kam er mit dem Führer der jungen Emigranten-Generation, dem Hauptmann Kasembeck, zusammen, der eine recht bedeutsame Rolle in Emigrantenkreisen spielte, ja sogar dem Stab des Großfürsten Kyrill angehörte, der von den monarchistischen Kreisen der Emigration als „Zar in der Verbannung" geachtet wird. Nachdem die **Begegnung des Hauptmanns Kasembeck mit dem General Ignatiew bekannt geworden war, veröffentlichte Großfürst Kyrill eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß Hauptmann Kasembeck aufgehört habe, dem Kreise seiner Berater und seinem Stab anzugehören.**

Jetzt versuchen nur wenige radikal linksgerichtete Blätter in dieser Angelegenheit innere Auseinandersetzungen innerhalb der russischen Emigration zu erblicken; dagegen spricht die Mehrzahl der Pariser Presse die Überzeugung aus, daß die Fäden der ganzen Angelegenheit nach der Sowjetunion führen. **General Skoblin, der übrigens schon seit längerer Zeit verdächtigt wurde, da seine Einnahmen in keinem Verhältnis zu dem Aufwand standen, den er trieb, wurde schon seit Monaten beschuldigt, mit den Sowjets in Verbindung gestanden zu haben.**

Man kann zwar alle Kirchen schließen, doch nie die Kirchen im Gewissen.

Friedrich von Logau

Eine würdige Antwort

auf unberechtigte Vorwürfe.

Superintendent D. Theodor Zöckler, der Leiter der Evangelischen Kirche Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses (A. und H. B.) in Kleinpolen tritt in der Septembernummer seines „Evangelischen Gemeindeblattes“ in selbstverständlicher Brüderlichkeit für die oberschlesische Nachbarkirche und besonders für ihren Präsidenten D. Hermann Voß ein, den der ohne Zustimmung der großen Mehrheit des Kirchenvolks soeben zum Konsistorialrat ernannte Pfarrer Tytz aus Sosnowitz in seiner polnischen und deutschen Schrift „Das vorläufige Kirchengesetz“ persönlich so scharf angegriffen hat. Die ruhig und würdig gehaltene Antwort des auch in polnischen evangelischen Kreisen hochgeachteten Kirchenführers lehnt es ab, sich mit allen Vorwürfen auseinander zu setzen, die Pfarrer Tytz einzeln aus den vergangenen 15 Jahren hervorholt und die im Grunde nur zeigen, wie schwer es die zugewanderten evangelischen Polen der oberschlesischen Kirche gemacht haben. D. Zöckler versucht vielmehr, gerade dem evangelischen Polen mit seiner leidenschaftlichen Liebe zu Vaterland und Volkstum klar zu machen, daß Kirchenpräsident D. Voß pflichtgemäß nicht anders handeln konnte. Besonders heftig wird z. B. D. Voß angeklagt wegen eines Briefes, den er am 17. Juli 1933 an den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß in Berlin gerichtet hat und in dem er den von seiten der zugewanderten evangelischen Polen in die Kirche hineingetragenen politischen Kampf schildert. Diesen Brief bezeichnet Pfarrer Tytz als eine illoyale Handlung gegen den Polnischen Staat. D. Zöckler gibt aber in seiner Antwort zu bedenken:

„Um sich die Sache recht klar zu machen, stelle man sich einmal vor, die Dinge lägen umgekehrt, es wäre diese kleine Unierte Kirche eine Kirche mit polnischer Bevölkerung, die auch durchaus ihrem polnischen Volkstum treu bleiben will und mit polnischer Tradition, und an ihrer Spitze stände ein polnischer Kirchenleiter — das alles aber irgendwo im Ausland unter einer Regierung, der diese polnisch-evangelische kleine Minorität nicht erwünscht ist und die daher die verschiedensten Mittel anwendet oder jedenfalls begünstigt, durch welche diese Kirche entpolonisiert werden sollte. Würde nicht der betreffende Kirchenführer, würden nicht seine Geistlichen, würde nicht der Kirchenrat und die Synode dieses evangelisch-polnischen Kirchleins sich mit allen Mitteln gegen ein solches Bestreben zur Wehr setzen? Und würde nicht das gesamte Polentum der Welt, würden nicht vor allem die evangelischen Polen im Innern unseres Staates diese Abwehrbestrebungen, diesen Verteidigungskampf als berechtigt anerkennen, ja ihn auf jede Weise, so gut sie nur könnten, moralisch zu unterstützen suchen? Man denke an das, was in der Tschechoslowakei der polnischen Minorität geschieht, man denke an die polnisch-evangelischen Gemeinden dort.“

D. Zöckler urteilt weiter:

„Wäre Präsident D. Voß ein Politiker, als welchen ihn Tytz kennzeichnet, dann würde er vielleicht den nationalpolitischen Wünschen der maßgebenden Stellen in Oberschlesien Rechnung tragen. Daß er das nicht tut, zeigt aber, daß er kein Politiker ist, sondern ein Mann des Glaubens und der Kirche, für welchen die freie Entscheidung seiner Gemeindeglieder maßgebend ist.“

Parrer Tytz behauptet in seiner Schrift, daß die Unierte Evangelische Kirche in Oberschlesien bisher keine rechtliche Vertretung besessen habe und daher sei vor der Gesetzgebung vom 16. Juli eine Verständigung mit der kirchlichen Vertretung, wie sie Artikel 115 der Verfassung fordert, gar nicht möglich gewesen. Ähnlich wie Landgerichtsrat a. D. Klawun in seinem sachlichen juristischen Gutachten „Die Rechtslage der Unierten Evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien“ weist auch D. Zöckler darauf hin, daß die tatsächliche Anerkennung der im Jahre 1923 von dem Vertrauen der Gemeinden gewählten Kirchenleitung vorhanden gewesen sei. Da ein vom Polnischen Staat anerkanntes Kirchenrecht zunächst überhaupt nicht bestand, selbst in der Römisch-Katholischen Kirche nicht, mußte der Staat überall zunächst die Verhältnisse so nehmen, wie er sie fand, also auch in Oberschlesien, und so mußte hier auch der Landeskirchenrat das Organ sein, mit welchem die Regierung sich zu verständigen hatte. Nur ein Organ, das wirklich die Kirche und das Kirchenvolk repräsentiert, nicht aber eine von der Regierung ernannte Vertretung kann als Partnerin für die Verhandlungen mit dem Staat in Frage kommen. D. Zöckler wendet sich mit der Mahnung an die evangelischen Polen, diesen wahrhaft kirchlichen Gesichtspunkten auch von ihrem kirchlichen Verständnis her endlich Rechnung zu tragen, handelt es sich doch hier um Zukunftsfragen des Gesamtprotestantismus in Polen. „Die oberschlesische Unierte Evangelische Kirche kann nur mit geistigen Waffen kämpfen. Aber das kann sie und geistige Waffen sind auf religiösem und kirchlichem Gebiet noch immer auf die Dauer stärker gewesen, als die Waffen der Macht und des Zwanges.“

Bismarck und Crispi.

Deutsch-italienische Freundschaftsbeziehungen vor 60 Jahren.

Von Kurt Fischer.

Der heutige Faszismus erblickt in dem italienischen Staatsmann Francesco Crispi (1819—1901) den Vorläufer des modernen italienischen Imperialismus. Als Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen gehörte Crispi zu den Begründern und Hütern des Dreibundes zwischen Deutschland, Italien und Österreich-Ungarn. In der Kolonialpolitik war er der erste, der das italienische Volk auf Abessinien verwies. Um so interessanter sind angesichts des Mussolini-Besuches in Deutschland die Erinnerungen an Crispis Verhältnis zu Deutschland. Auch heute noch aktuelle Gedankengänge spielen darin eine Rolle.

Der Faszismus feiert mit Recht Crispi als seinen Vorkämpfer. Gleich Mussolini schwebte auch Crispi die Vision eines neuen und großen Italien vor Augen. Er bekannte sich in dieser Hinsicht stets als ein Schüler des italienischen Freiheitskämpfers Mazzini, der der Führer der jungen italienischen Intelligenz um die Mitte des 19. Jahrhunderts war. Für Mazzini war die Idee der Größe Italiens gleichbedeutend mit der Idee der Einheit. Dreißig Jahre hindurch predigte er, daß die Italiener die „Mission der Weltzivilisation“ wieder aufnehmen müßten, die sie seit den Tagen der römischen Macht ausgebreitet hätten, damals mit den Waffen, im Mittelalter mit dem Vorbild der Freiheit der Gemeinden und in der Zeit der Renaissance mit Kunst und Wissenschaft. Wie Mazzini wollte auch Crispi nicht, daß sich die Einigung Italiens durch fremde Hilfe, sondern aus eigener Kraft vollzöge. 1870 war er die Seele der Linkspartei im Parlament, die die Franzosen aus Rom herausbringen wollte. Crispis Einfluß verhinderte es damals, daß ein italienisches Armeekorps Napoleon III. zu Hilfe eilte. In anderer Form und anderem Ausmaß hat dann 50 Jahre später Mussolini Mazzinis Ideen zur Vollendung gebracht.

*

König Viktor Emanuel I. und die Männer seines Vertrauens in der Regierung befürchteten im Laufe der 70er Jahre kriegerische Verwicklungen mit Frankreich und Schwierigkeiten in der Balkan-Nachbarschaft am Adriatischen Meer infolge des russisch-türkischen Krieges. Der Ministerpräsident Depretis beauftragte daher im Einverständnis mit dem König Crispi, der damals Kammerpräsident war, mit einer geheimen Mission. Er sollte in Frankreich, England, Österreich und vor allem in Berlin mit den leitenden Staatsmännern vertrauliche Unterhaltungen pflegen, um die Absichten der Regierungen kennen zu lernen.

Der Bericht über seine Reise ist eines der interessantesten Dokumente jener Zeit. Crispi war mit einem natürlichen Scharfsinn und vor allem mit einem Kombinationstalent begabt, das blitzschnell das Richtige traf. Trotz der beruhigenden und Friedensgeist atmenden Erklärungen in Paris erkannte er durchaus die Gefahren, die Italien im Falle einer monarchistischen Restauration von Frankreich drohten. Er suchte deshalb Bismarck in Gastein auf, der ihn am 17. September 1877 empfing. Es war das erste persönliche Zusammentreffen zwischen den beiden bald befreundeten Staatsmännern. In der Folgezeit sind ihm noch mehrere gefolgt.

Bei seinem Besuch in Berlin gab der Präsident des Deutschen Reichstages Bennigsen, der bekannte Führer der Nationalliberalen, seinem italienischen Kammerkollegen ein Bankett, an dem sich viele Mitglieder des Reichstages, des Preußischen Landtages, Bundesratsbevollmächtigte usw. beteiligten. In seiner Tischrede sagte Bennigsen u. a.: „Deutschland fühlt für Italien eine aufrichtige treue Freundschaft. Beide Nationen haben die gleichen Bestrebungen und die gleichen Ziele, die Aufrechterhaltung der nationalen Einheit. Sie müssen diese Güter gemeinsam verteidigen, durch ihre Vereinigung blühend im Innern, stark und geachtet nach außen hin zu werden. So sind Italien und Deutschland in der Gegenwart und in der Zukunft dazu geschaffen, vereint vorwärts zu schreiten.“

Heute nach 60 Jahren könnten diese Worte mit der gleichen inneren und äußeren Berechtigung gesprochen werden. Nicht minder interessant ist aber auch die Feststellung, daß schon damals, genau so wie auch heute noch, die Weltpresse die Rede Bennigsens verdrehte und die französische Presse sich nicht vor der Fälschung scheute, hinter die Worte „gemeinsam verteidigen“ von sich aus einzuschalten „gegen die gleichen Feinde“, was zu Richtigstellungen Crispis führte.

Eine weitere Parallele zwischen damals und heute ist die folgende: Als Ende der achtziger Jahre die Tunisfrage einen starken Zündstoff innerhalb der Mittelmeerpolitik abgab, auch die Besetzung Ägyptens durch die Engländer Crispis Wünsche auf eine Annexion auf Tripolis für Italien vernichtet hatte, sah sich Crispi zu folgender Niederzeichnung in seinen Memoiren veranlaßt:

„Die italienische Politik schätzte immer die britische Freundschaft hoch, denn sie stellte für Italien eine Bürgschaft des status quo im Mittelmeer dar. Aber in Wahrheit sind die Bestrebungen, ihr Fortdauer zu geben und sie innig zu gestalten, oft wegen des Auseinandergehens der englisch-italienischen Interessen vergeblich gewesen. In der Theorie mußte England lieber sehen, daß Italien im Mittelmeer die Vorherrschaft oder doch wenigstens eine starke Stellung hätte. Da aber England in der weiten Welt vielfache Interessen und hier und da mit der französischen Macht zu rechnen hat, so muß es manchmal in der Praxis ein Auge zudrücken und Frankreich die verlangten Entschädigungen gewähren, und das gerade im Mittelmeer.“

Ist es nicht merkwürdig, einen wie langen Bestand derartige Feststellungen unter Umständen auch in der Politik haben können? Und noch eines: Schon im September 1877 beschwert sich der Ministerpräsident Depretis über den Ton der englischen Presse gegen Italien, weshalb er Crispi bittet, in London entsprechend einzuwirken.

*

Crispi ließ keine Gelegenheit vorübergehen, um sich mit Bismarck zu verständigen. In den ersten Oktobertagen 1887 besuchte er den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Der Dreibund war damals bereits politische Tatsache und ein Moment der Ruhe und Ordnung in dem sonst reichlich unruhigen Europa. Ein echter Bismarck ist die Charakterisierung der sprunghaften französischen Politik: „Die Franzosen suchen den Mittag am Abend“. Für die Eintragung Crispis in das Gästebuch von Friedrichsruh, in der er Bismarcks Wohnsitz als das „Heim der Vaterlandsliebe“ bezeichnete, dankte Bismarck mit den Worten: „Wir haben genug für den Krieg getan, wirken wir jetzt für den Frieden und wirken wir vereint.“ Am 25. Oktober prägte Crispi auf einem parlamentarischen Bankett in Turin den Satz, der später unzählige Male zitiert worden ist: „Wir haben uns in Friedrichsruh verschworen, aber verschworen für den Frieden“.

Im Jahre 1889 begleitete Crispi König Umberto nach Berlin. Er wurde damals außerordentlich gefeiert. Zur Feier des Einzuges wurde auf dem Potsdamer Platz eine Gestalt der Berolina in Gips von Professor Hundrieser aufgestellt. Sie wurde später in Bronze gegossen und steht noch heute als Berolina auf dem Berliner Alexanderplatz.

Crispi ist später noch einmal in Friedrichsruh gewesen und hat die freundschaftlichen Beziehungen auch auf Herbert Bismarck übertragen. Auch nach dem Sturz Bismarcks hat er die alten Beziehungen zu dem von ihm hochverehrten deutschen Staatsmann aufrechterhalten.

Abschied von Kaeckenbeeck.

Im Hause des Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau und deutschen Schiedsrichters, Freiherr von Steinaecker, fand für den Präsidenten des Schiedsgerichts für Oberschlesien, Professor Georges Kaeckenbeeck, eine Abschiedsfeier statt.

Als Gäste waren u. a. der polnische Schiedsrichter Professor Dr. Stelmachowski, der polnische Beauftragte der Schlichtungsstelle des Schiedsgerichts, Szenic, Ministerialdirektor Miller vom Verkehrsministerium Warschau, der deutsche Staatsvertreter beim Schiedsgericht, Generalkonsul Dr. Nöldeke, und die beim Schiedsgericht tätigen Sachbearbeiter geladen.

In seiner Ansprache hob Oberlandesgerichtspräsident Freiherr von Steinaecker die vom Führer und Reichskanzler durch die persönliche Verleihung seines Bildes anerkannten Verdienste des belgischen Präsidenten des Schiedsgerichts während dessen fünfzehnjährigen Wirkens hervor. Präsident Kaeckenbeeck brachte in seiner Rede den Wunsch zum Ausdruck, daß sein Bestreben, einen gerechten Ausgleich in den Rechtsbeziehungen des deutschen und polnischen Volkes und ihrer Angehörigen zu finden, seine Krönung durch die Fortdauer und ständige Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern finden möchte.

Präsident Kaeckenbeeck scheidet nach fünfzehnjähriger Tätigkeit aus Oberschlesien, um im Auftrage des Rockefeller-Instituts an der Universität in Genf Vorlesungen über völkerrechtliche Probleme zu halten, in denen, wie bei seinen Vorlesungen bei der Akademie für internationales Recht, die er im August im Haag hielt, auch die in Oberschlesien gewonnenen Erfahrungen ihren rechtlichen Niederschlag finden werden. Das Schiedsgericht für Oberschlesien wird die noch nicht erledigten Sachen in einer voraussichtlich drei Wochen währenden Schlußsitzung in Territet bei Genf gemäß der abgeänderten Verfahrensordnung vom 14. Juli 1937 (Reichsgesetzblatt Teil II, Seite 525) liquidieren.

Die Deutschen in Posen und Pommerellen verbinden mit dem Namen Kaeckenbeeck die Erinnerung an die Wiener Konvention vom Jahre 1924, die unter seinem Vorsitz abgeschlossen wurde. Diese Konvention befaßte sich mit Fragen der Staatsangehörigkeit und des Optantenrechts. Sie hat diese Fragen bekanntlich nur lückenhaft gelöst.

LOPP übergibt 126 Flugzeuge.

Auf dem Flugplatz in Mokotow bei Warschau fand am Sonntag die feierliche Übergabe von 126 Flugzeugen statt, die in den verschiedenen Gegenden des Landes von der Bevölkerung und den Mitgliedern der L. O. P. P. (Luftschutzliga) für das polnische Heer gestiftet worden sind. Zu der Feier war als Vertreter des Marschalls Smigly-Rydz der erste Vizeminister im Kriegsministerium, General Gluchowski, erschienen. Der Präsident der L. O. P. P., General Berbecki, erklärte in einer Ansprache, daß die Apparate das Ergebnis der Arbeit eines Jahres sind. In den früheren Jahren habe man nicht mehr als 60 Flugzeuge übergeben können, im vergangenen Jahr seien es sogar nur 15 Maschinen gewesen. Damals habe der Marschall gesagt, daß er nicht früher an den Feierlichkeiten teilnehmen werde, bis es über 100 Flugzeuge seien. Daher seien alle Anstrengungen gemacht worden, um den Wunsch des Marschalls zu erfüllen. Und so könnten diesmal insgesamt 126 Apparate als Leistung des einen Jahres übergeben werden.

Was die Spender anbetrifft, so sind drei Flugzeugapparate von Einzelpersonen gestiftet worden, und zwar von Frau Sofia Kwapinska, Maria Jernacka und von Fürst Leon Radziwill. Von den einzelnen Bezirken der Luftschutzliga war am opferbereitesten Oberschlesien, das 75 Apparate zur Verfügung gestellt hat. Es folgen Warschau mit 17, Lemberg mit 7, Posen mit 6, Polesien mit 3, Tarnopol, Nowogródek, Wilna, Bialostok, Lodz, Kielce, die Eisenbahner der Warschauer und diejenigen des Wilnaer Bezirks mit je zwei Apparaten, Lublin, Krakau, Pommerellen, die Eisenbahnangestellten des Radomer Bezirks, der Verband der polnischen Buchhalter und die Hauptverwaltung der L. O. P. P. mit je einem Apparat. Die Finanzbeamten haben außerdem zehn Apparate und die Kollekturen der Staatslotterie drei Apparate gestiftet. Die gestifteten Flugzeuge werden dem Militär, den Aeroklubs und den Fliegerschulen der L. O. P. P. überwiesen werden.

Die Feier fand ihren Abschluß mit interessanten Flugzeug-Vorführungen in der Luft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Hemmnisse im Rußlandgeschäft.

Verzögerungen beim Abruf der versandtbereit gemeldeten Waren.

In seinem Aufsatz „Tagesfragen im Rußlandgeschäft" in der demnächst erscheinenden Doppelnummer des Organs des Rußland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft „Die Ostwirtschaft" behandelt der Geschäftsführer des Rußland-Ausschusses Major a. D. Fritz Tschunke u. a. verschiedene Hemmnisse im deutschen Rußlandgeschäft. Zu diesen Hemmnissen gehören auch die — zum Teil nach Wochen zählenden — Verzögerungen bei dem Abruf der versandtbereit gemeldeten Waren. Wie Tschunke ausführt, sind diese Verzögerungen in erster Linie auf das Bestreben der sowjetrussischen Handelsorganisationen zurückzuführen, die in Deutschland gekauften Waren mit eigener Tonnage nach Leningrad (im Winter zum Teil nach Murmansk) zu befördern. Da sowjetrussische Schiffe Hamburg unregelmäßig anlaufen und die angelieferten Waren nicht immer sofort verladen werden können, müßten diese — wenn der Abruf nach den allgemeinen Lieferbedingungen vom 20. 3. 1935, d. h. innerhalb von 5 Tagen nach Versandtbereitschaftsmeldung erfolgen würde — meistens eine gewisse Zeit in Hamburg lagern, wobei die Lagerspesen nach dem dritten Tage von den Bestellern zu tragen wären. Es scheinen also sowjetischerseits Anweisungen an den Spediteur gegeben zu sein, diese Waren erst dann abzurufen, wenn ausreichende Tonnage verfügbar wird.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Frage des fristgemäßer Abrufs der versandtbereit gemeldeten Waren praktisch gleichbedeutend ist mit fristgemäßer Bezahlung. Verzögerungen im Abruf haben Zahlungsverschleppungen ohne weiteres zur Folge. Es war demnach auch in den zwischen dem Rußland-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft und der Handelsvertretung vereinbarten spezifizierten Zahlungsbedingungen vom 14. 6. 1935 für das „zusätzliche Geschäft" besonders dafür gesorgt worden, daß etwaige Verzögerungen im Abruf keine Verzögerungen im Eingang der Zahlungen verursachen sollten. Leider war es bisher nicht möglich, spezifizierte Zahlungsbedingungen für die Bargeschäfte zu vereinbaren, so daß die obige Schutzvorschrift hier keine Anwendung findet. Der Rußland-Ausschuß hat jedoch die Absicht, eine Festlegung der Zahlungsbedingungen auch im Bargeschäft zu erzielen und darin die Bestimmung zu treffen, daß die Zahlung zwar in 30 Tagen nach Erhalt der Empfangsbestätigung des Spediteurs über die erfolgte Übernahme der Waren zur freien Verfügung der Russen, aber spätestens innerhalb von 45 Tagen nach Versandtbereitschaftsmeldung zu erfolgen hat.

150 Millionen jährlich für den Straßenbau in Polen gefordert.

Der Vorstand der Straßenbauliga in Polen hat auf seiner jüngst im Verkehrsministerium abgehaltenen Sitzung beschlossen, angesichts des schlechten Standes der Straßen in Polen und der geringen Straßenbauten dem Ministerpräsidenten, dem Finanz-, Innen- und Verkehrsminister die Forderung zu unterbreiten, daß im Staatshaushaltsplan für das Jahr 1938 und die folgenden Jahre aus den allgemeinen Mitteln für die Straßenerhaltung jährlich mindestens 50 Millionen Złoty und aus den für Investitionen vorgesehenen Beträgen mindestens 100 Millionen Złoty jährlich für Straßenneubauten bestimmt werden. Weitere Forderungen beziehen sich auf die Verwendung der Wegesteuer, die von den Kommunalverbänden erhoben wird und die nach Ansicht der Straßenbauliga nur für Straßenbauzwecke Verwendung finden darf.

Die Großhandelskennziffer in Polen.

Nach den Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau beträgt die Großhandelskennziffer im August d. J. 59,7 gegen 60,0 im Juli, 60,3 im Juni und 53,9 im August vorigen Jahres.

Die Kennziffer der Industrieproduktion erhöhte sich von 86,4 im Juli auf 87,2 im August d. J. und überstieg somit um 19 Prozent die Kennziffer vom August vorigen Jahres. Eine besondere Produktionssteigerung trat in der Metall-, Eisen-, Holz-, Ernährungs- und Bekleidungsindustrie ein.

Neue Getreide-Standards der Posener Getreidebörse. Der Börsenrat der Posener Getreidebörse hat in seiner Sitzung vom 24. September neue Getreidestandards festgelegt, die vom 27. September ab verpflichten. Für Roggen 712 gl. (zulässige Verunreinigung 1 Prozent), für Weizen 742 gl. (2 Prozent), für Hafer 1. Qualität 480, 2. Qualität 450 (5 — 3 Prozent). Gerste ist in drei Gattungen eingeteilt worden und zwar: 638 bis 650 gl. (2 Prozent), 673 bis 678 gl. und 700 bis 717 gl. (1 Prozent). Braugerste muß vollständig rein sein.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul Starorynkowa 16, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1088, Inh. Antoni und Gertruda Cholewski, eingetragenen Hausgrundstücks am 15. November 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 15 000 Złoty.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in Schönsee, Kreis Briesen, Markt Nr. 20 belegenen und im Grundbuch unter Schönsee Band 21, Karte 547 auf die Witwe Kunigunde Neumer eingetragenen Stadtgrundstück am 21. Oktober d. J. um 12 Uhr im Burggericht Zimmer Nr. 10. Schätzungspreis 18 189 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Rheinsberg, Kreis Briesen belegenen und im Grundbuch unter Rheinsberg Band 3, Karte 75 auf den Namen Adam Schneider eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 15,81,25 Hektar am 28. Oktober d. J. um 10,15 Uhr im Burggericht Zimmer Nr. 12. Schätzungspreis 10 000 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen am Markt belegenen und im Grundbuch unter Briesen Band 21, Karte 470 auf den Namen der Helene Makowski eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,03,10 Hektar am 28. Oktober d. J., um 10,30 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 12. Schätzungspreis 35 000 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Rheinsberg, Kreis Briesen belegenen und im Grundbuch unter Rheinsberg Band 1, Karte 24 auf den Namen des Wilhelm Asphal eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 28,70,28 Hektar am 28. Oktober d. J. um 11,30 Uhr im Burggericht Zimmer Nr. 12. Schätzungspreis 16 000 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Kościuszki Nr. 10 belegenen und im Grundbuch unter Briesen Band 1, Karte 232 auf den Namen des Felix Wiśniewski eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,07,40 Hektar am 28. Oktober d. J. um 12 Uhr im Burggericht Zimmer Nr. 12. Schätzungspreis 21 644 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung der in Briesen, ul. Pierackiego 11a und b belegenen und im Grundbuch unter Briesen Band 16, Karte 334 und Band 26, Karte 619 auf den Namen Alexander Ledwochowski eingetragenen Stadtgrundstücke in Gesamtgröße von 0,06,80 Hektar am 28. Oktober d. J. um 1 Uhr im Burggericht Zimmer Nr. 12. Schätzungspreis 28 320 Złoty.

Viehmarkt.

London, 27. September. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in englischen Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 100, Nr. 2 mager 99, Sechser 98, schwere sehr magere 100, Nr. 2 magere 99, Sechser 98. Polnische Bacons in Hull 103—108, in Liverpool 99—106. Die Nachfrage war weiterhin gut, die Preislage blieb fest.

Polens Saatflächen im Herbst 1937.

Die vorläufigen Berechnungen der Aussaatflächen Polens im Jahre 1937 ergeben folgendes Bild: Weizen 1692 700 Hektar, Roggen 5 722 700 Hektar, Gerste 1 232 700 Hektar, Hafer 2 292 200 Hektar.

Im Vergleich zu der Aussaatfläche vom Jahre 1936 und zu dem Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1936 ergeben sich folgende Veränderungen: für Weizen ein Minus von 2,8 Prozent (zum Jahresdurchschnitt der letzten fünf Jahre ein Minus von 2,3 Prozent), für Roggen ein Minus von 1,9 Prozent (ein Minus von 0,2 Prozent), für Gerste ein Plus von 3,9 Prozent (ein Plus von 3,5 Prozent), für Hafer ein Plus von 1,8 Prozent (ein Plus von 3,3 Prozent).

Ein Rückgang der Aussaatflächen von Wintergetreide ist auf die starke Auswinterung in den westlichen Zentralwojewodschaften zurückzuführen. Am stärksten ist der Weizenanbau in Pommerelllen zurückgegangen und zwar um 26 Prozent, der Rückgang der Weizenanbaufläche in Posen betrug 11 Prozent, in der Wojewodschaft Warschau und Lodz etwa 6 Prozent. In Pommerellen ist die Fläche, die mit Winterweizen bebaut war, im letzten Jahr um 50 Prozent geringer geworden, dafür aber ist die Aussaatfläche von Sommerweizen fast verdoppelt worden. Eine Vergrößerung der Weizenaussaatflächen trat in den Wojewodschaften Lublin, Bialystok, Wilna, Nowogródek, Stanislau und Schlesien ein.

Was die Aussaatfläche von Winterroggen anbelangt, so ist sie in fast allen Wojewodschaften zurückgegangen, eine Ausnahme bilden die Wojewodschaften Lublin, Nowogródek, Polesien und Wolhynien, wo eine kleine Flächenvergrößerung eintrat. Besonders stark ist die Aussaatfläche von Winterroggen in Pommerellen vermindert worden und zwar um 9 Prozent. Die Flächenverkleinerung für Winterweizen betrug in den anderen Wojewodschaften 3 bis 5 Prozent.

Die Anbaufläche für Gerste ist in fast allen Wojewodschaften vergrößert worden. Besonders aber in Pommerellen, und zwar um 19 Prozent, dann folgt die Wojewodschaft Warschau mit einer Flächenvergrößerung von 13 Prozent, Tarnopol von 10 Prozent und Lodz von 6 Prozent. Eine Verminderung der Gerstenanbaufläche erfolgte in den Wojewodschaften Kielce, Lublin, Wilna, Polesien und Stanislau

Die Anbaufläche für Hafer vergrößerte sich mit Ausnahme der Wojewodschaften Wilna und Tarnopol in allen Teilen Polens, besonders aber in Pommerellen, (10 Prozent) und dann in der Wojewodschaft Warschau (5 Prozent).

Was die anderen Getreide- und Futtermittel-Arten anbelangt, so sind Flächenerweiterungen besonders für Hülsenfrüchte zu verzeichnen. Was die Zuckerrübenanbaufläche anbelangt, so war sie im Jahre 1937 um 22 Prozent größer als im Vorjahre. Die Anbaufläche für Kartoffeln betrug 2 978 400 Hektar und weist eine Erweiterung im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Prozent auf.

Polens Staatshaushalt im Staatshaushaltsjahr 1937/38.

In den ersten 5 Monaten des Staatshaushaltsjahres 1937/38 schließt der polnische Staatshaushalt mit einem Überschuß der Einnahmen von 1 657 000 Złoty ab. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des letzten Staatshaushaltes haben sich die Einnahmen des Staates um 10,55 Prozent erhöht.

Den Hauptposten der Einnahmen nehmen die direkten und indirekten Steuern mit einer Gesamtsumme von 349,6 Millionen Złoty (330,5 Millionen Złoty im ersten Quartal des Vorjahres). Die staatliche Grundsteuer ergab eine Einnahme von 14,7 Millionen (im Vorjahre 21,7), die Imobiliensteuer 35,9 (35,7), die Umsatzsteuer 93,9 (80,9), die Einkommensteuer 108,7 (99,7), die Zuckerakzise 62,7 (59,1) Złoty. Die Einnahmen haben sich demnach erhöht: bei der Umsatzsteuer um 15,99 Prozent, bei der Einkommensteuer um 9,08 Prozent und bei der Zuckerakzise um 6,07 Prozent. Im Zusammenhang mit der Reform der Grundsteuer müßte diese Steuerposition eine Verminderung der Einnahmen ergeben.

Den Löwenanteil der Einnahmen bilden die Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben und Monopolen. Die Einnahmen betrugen hier 933,4 Millionen Złoty (im Vorjahr 807,5 Millionen Złoty.

Die Gesamtsumme der Staatshaushaltsausgaben ist höher als die im Vorjahre.

Starke Zunahme der Rundfunkgeräteerzeugung in Polen.

In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden in Polen nach den amtlichen statistischen Angaben 65 000 Röhrenrundfunkapparate im Werte von 13,68 Millionen Złoty gebaut gegenüber 49 000 Geräten im Werte von 9,61 Millionen Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der produzierten Kondensatoren betrug in der Berichtszeit 547 000 (in der Vergleichszeit des Vorjahres 277 000) und die der Transformatoren 57 000 (45 000). Demgegenüber ist infolge der sinkenden Nachfrage nach Detektorgeräten deren Erzeugung von 38 000 im Vorjahre auf 24 000 in der Berichtszeit gesunken. Auch der Absatz von Rundfunkgeräten hat sich in den ersten sieben Monaten d. J. bedeutend günstiger gestaltet als in der Vergleichszeit des Vorjahres.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 27. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02. Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 292,50, 293,22 — 291,78, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,39 — 116,81, London 26,23 26,30 — 26,16, Newyork 5,29 1/8, 5,30 3/8 — 5,27 7/8, Oslo 131,85, 132,18 — 131,52, Paris 18,17, 18,37 — 17,97, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,25, 135,58 — 134,92, Schweiz 121,65, 121,95 — 121,35, Helsingfors 11,59, 11,62 — 11,56, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 27. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,345—12,375, Holland 137,76—138,04, Norwegen 62,04 bis 62,16, Schweden 63,65—63,77, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,536—8,555, Schweiz 57,23—57,35, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 27. September.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67,75. 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,75, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50—38,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,50—58,75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2 proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2 proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2 proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2 proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4 1/2 proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,25—55,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,50—62,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 28. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	blauer Mohn	75.00—79.00
Standardweizen	29.25—29.75	Senf	36.00—39.00
Braugerste	23.00—24.00	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	21.25—21.50	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	20.25—20.75	Wicken	—.—
Hafer	21.00—21.50	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	Felderbsen	22.00—24.00
„ 0-70%	32.75—33.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
„ (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
I 0-30%	50.00—51.00	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-50%	45.50—47.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ I A 0-65%	43.50—45.00	Speisekartoffeln (Netze)	3.50—3.75
„ III 70-75%	—.—	Fabrikkartoffeln	18—18 1/2 gr
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.25—38.25	Kartoffelflocken	16.75—17.25
Roggenkleie	15.50—16.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Leinkuchen	23.00—23.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	7.50—8.00
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste, stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	115 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	160 to
Weizen	170 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	70 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	41 to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	1106 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	78 to	Gerstenkleie	30 to	Wicken	— to
Weizenmehl	74 to	Heu	74 to	Winterwicke	— to
Viktoriaerbsen	55 to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Senf	10 to
Roggenkleie	85 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	150 to	Leinkuchen	— to		

Gesamtangebot 2267 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	37.00—39.00
Gerste 700-717 g/l.	21.75—22.00	Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Gerste 673-678 g/l.	20.75—21.25	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	30.75—31.75	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.95—6.30
„ I 0-30%	49.50—50.00	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	45.50—46.00	Haferstroh lose	6.10—6.35
„ I a 0-65%	43.50—44.00	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	40.50—41.00	Gerstenstroh, lose	5.80—6.25
„ II a 50-65%	35.50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	32.50—33.00	Heu, lose	7.85—8.35
Roggenkleie	15.00—15.75	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Gerstenkleie	15.25—16.25	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	54.00—56.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	44.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.25
blauer Mohn	76.00—79.00	Speisekartoffeln	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg %	18 1/2 gr
blaue Lupinen	—.—	Sonaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 4189,7 to, davon 244 to Roggen, 169 to Weizen, 420 to Gerste, 31 to Hafer.

Warschau, 27. Septbr. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 30,75—31,25, Sammelweizen 29,75—30,75, Roggen I 24,00—24,50, Einheitshafer 23,00—23,75, Sammelhafer 22,00—22,75, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 22,00—22,50, Grützgerste 21,00—21,50, Speisefelderbsen 30,00 bis 32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 14,50—15,00, gelbe Lupinen 16,00—16,50, Winterraps 57,50—58,50, Winterrübsen 53,50—54,50, Sommerrübsen 53,50—54,50, Leinsamen 43,50—44,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 160—180, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190—210, blauer Mohn 80,00—82,00, Weizenmehl I 0-30% 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, IIa 50-65% 34,00—36,00, III 60-70% 32,00 bis 34,00, Weizen-Futtermehl 24,00—25,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,25, mittelgrob 15,50 bis 16,25, fein 15,50—16,25, Roggenkleie 0-70% 15,50—16,00, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 19,50—20,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 24,50—25,00, Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 2153 to, davon 324 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 27. Septbr. 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 120—160, Weißklee, prima gereinigt, 160—220, Schwedenklee 215—250, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 85—95, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 20—24, Seradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 60—70, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 38—40, Raps, neuer Ernte 53—56, Sommerrübsen, neuer Ernte 46—50, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlup. 16,50—17,50, Leinsaat 40—44, Hanf 45—55, Blaumohn 70—76, Weißmohn 90—100, Buchweizen —,—, Hirse 27—34.